

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

22.12.1923 (No. 352)

Bemerkungen:
Wöchentlich 76 Goldlöcher. Frei
schicklich oder in unterer
Rangt aberschalt 76 Goldlöcher.
Durch die Post bez. monatl.
M. 8.20 ausfall. Aufschalt.
Einselverkaufpreis 15 Pf.

Am Falle höherer Gewalt
hat der Besizer keine An-
sprüche bei veräußerten oder
Abgeschlossenen der Zeitung.
Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. auf den
folgenden Monatsleben an-
genommen werden.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Gesamtdirektion: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Dr. E. Erbordi; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für die Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Soko; für Anzeigen: Heinrich E. Krieger, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. D. Müller, Karlsruhe, Albrechtstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Häger, Berlin-Pankow, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 425.
Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckaufträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck erfolgt, wenn Porto beizufügen ist. Erscheinung der Redaktion: 11-12 Uhr.

120. Jahrg.

Sonntag, den 22. Dezember 1923

Nr. 352

Die Weihnachtsgabe

des „Karlsruher Tagblatts“ erscheint bereits
Montag nachmittags 3 Uhr, vereinigt mit der
Montags-Nummer.

Anzeigen

Für diese Nummer erbitten wir bis spätestens
Montag 12 Uhr. Die nächste Nummer nach
den Weihnachtstagen gelangt Donnerstag
mittags zur Ausgabe.

Frankreichs „Rheinische Republik“.

Obgleich die Franzosen 1790, da es die Er-
neuerung und Zusammenfassung ihrer „Nation“
sagt, den Grundriß des National-Staates
verfälschten, der ein Volk von Brüdern und
eine Weisheit der Völker herbeiführen
sollte, ihr Mirabeau die Deutschen einforderte:
sich auf Grundriß des Rheinbundes, wie ihn
Friedrich der Große 1785 zuhande gebracht hatte
und der das engere Deutschland, mit Ausnahme
von Österreich, umfaßte, zu einem National-
Staate zusammenzuschließen. Frankreich nur
noch Franzosen umfassen sollte, haben sie alsbald
die Rheinlinie, als die „natürliche“ Grenze
Frankreichs und somit die linksrheinischen
deutschen Länder für Frankreich in Anspruch
genommen. Die drei „rheinishen“ Kurfürstentümer
(Trier, Köln und Mainz) waren, bei
ihrer Beschränkung, leicht genug über den Haupt-
sachen hinweg zu tun. Am tatsächlichen Verfall
der Rheinlinie haben sie 1795 die als „nationale“
Grenze in die neue Verfassung aufgenommen!
Die Staatsanwaltschaft an der Seine sollten keinen
Frieden schließen dürfen, ohne diese Grenze zu
sichern. Napoleon Bonaparte ist nicht nur
wenigstens dadurch zur Macht gelangt, daß er
zunächst zu Campo Formio und Tilsit (1798)
und wieder zu Luneville (1801) die Rheinlinie
gewann.

Seitdem diese 1814/15 verloren gegangen war,
haben die Helfspornen an der Seine (und nicht
nur diese!) nicht aufgehört, sie anzuknüpfen.
Louis Napoleon, der Neffe, verkündete zwar,
als es das Kaiserreich wieder aufzurichten galt:
„Das Kaiserreich ist der Friede!“ Aber von
Napoleoniden erwarteten die „Nationalen“ an-
zuverlässig, daß er die Friedensverträge von
1814/15 einreißt und mindestens die Rheinlinie
wieder einbringen werde. Um diese zu gewinnen
und damit dem im Eintrich betriebenen
deutschen Nationalstaat den Garau zu machen,
hat Louis Napoleon 1870 solens volens zum
Schwerte zerschlagen müssen, sonst war es um seine
Dynamie geschehen. Der Frankfurter Friede
machte dadurch, daß er den Franzosen das Glas
wieder nahm, den Vater Rhein abermals, wie
bis zum Dreißigjährigen Kriege, zu „Deutsch-
lands Strom“. Um ihn deutsch zu ent-
reihen und unter das französische Schwert zu
bringen, haben Voicars und Genossen den
Arica 1914 inszeniert.

Die Bartrikade, mit der die Staatler
an der Seine bei der Pariser Friedensverhandlung
an der Rheinlinie festgehalten haben und
so unentwaffnet weiter festhalten, versteht man erst,
wenn man diese Vorzeichen kennt. Nicht nur
dies. Das französische Volkstum, das keine 40
Millionen zählt, ist, da es sich durch Geburten
nicht vermehrt, auf dem toten Punkte ange-
langt. Dabei nicht es sich mit den 70 Millionen
Deutschen. Es verlangt daher nicht nur nach
der Rheinlinie als „irrationelle“ Grenze, sondern
will die linksrheinischen Deutschen zu Franzosen
machen, um der französischen Volks-
kraft als solcher aufzuhelfen. „Der
Deutsche sind 20 Millionen zu viele!“ rufft der
„Tiere“ Clemenceau. Das Glas und Deutsch-
Vollbrinnen sind den Helfshornen ohne weite-
res ausgeliefert worden, ohne ihnen auch nur
eine Volksstimme aufzusetzen. Das „An-
recht“ von 1870/71 sollte, wie jeder Wilson,
der von keinerlei Volkverwirklichung wissen
wollte, sich ausdrückt, unbedingt auf gemacht
werden! Damit sollte es jedoch, wenn es nach
ihm ginge, genau sein. Als Wilson indes an-
fangs 1919 heimfuhr, um sich die Stimmung
seiner Amerikaner zu sichern, nutzten die Fran-
zosen seine Schwäche; um ihr schweres Ge-
schick aufzuführen. Marichall Foch, der „Sie-
ger“, trat in einem Memorandum auf den Plan,
mit dem lapidaren Satz: „Der Rhein muß die
westliche militärische Grenze Deutschlands
sein, die West an Rhein zum Kampfplatz
Frankreichs werden!“ Die Volkstimme „der
reichen und bevölkerten Rheinprovinzen“ von
Deutschland bedeuete zudem eine politische und
wirtschaftliche Schwächung desselben. Deswegen
brauchte die Rheinlinie nicht Frankreich ein-
verleibt zu werden, von einer „Annexion“ der-
selben sei abzusehen — es genüge, wenn dort
„neue, autonome Staatsgebilde“ geschaffen wür-
den, die durch ein Bollwerk mit Frankreich

wirtschaftlich verbunden seien. Habe man die
Rheinlinie, inbelle der Feldmarschall, könne
man unbehindert über Deutschland hinweg, den
Anschluß an Polen und die Tschechoslowakei ge-
 winnen und gegebenenfalls (wie bereits Napo-
 leon) neuen Anschluß an Helde ziehen!

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Erklärungen des Reichskanzlers gegenüber einem amerikanischen Journalisten.

Paris, 21. Dez. (Drahtbericht.) Der deutsche
Reichskanzler Marx hat dem Berliner
Korrespondenten des „New York Herald“ ein
Interview gewährt und dabei u. a. erklärt:

Der verantwortliche Leiter der deutschen Ge-
schichte muß heute Optimist sein, wenn er ange-
sichts seiner riesigen Aufgabe nicht verweifen
will. Deshalb muß er annehmen, daß eine Lö-
sung der Reparationsfrage gefunden wird, eine
Lösung, die das deutsche Volk in den Stand setzt,
wieder zu arbeiten und wieder emporzukommen.
Deutschland hat den größten Wunsch, zu einer
Rechnung zu gelangen. Wenn die Reparations-
kommission jetzt durch ihre Sachverständigenaus-
schüsse die Frage der deutschen Kapital-
flucht zu unteruchen gedenkt, so betrifft man
dies unter den gegebenen Umständen in Deutsch-
land, weil man ein hohes nationales und wirtschaftliches Interesse an der Festhaltung und
Kontrolle der ausländischen Vermögen hat.
Deutschland ist insbesondere dankbar dafür, daß
amerikanische Finanzleute und Wirtschaftler von
hohem Range hierbei mitwirken wollen. Ich
vertraue zu sehr auf die deutsche Regierung,
um nicht zu glauben, daß diese eine solche Be-
sorgung der Reparationsfrage unmöglich ist.
Jede Möglichkeit der deutschen Zahlungsfähig-
keit wird offenbar von der Frage beherrscht, ob
Deutschland seine großen wirtschaftlichen Mög-
lichkeiten in der Hand hat oder nicht. Das An-
gebot ist das Herz Deutschlands; es muß für
Deutschland schlagen, wenn Deutschland leben
soll. Seit der französisch-deutschen Beziehung
sind alle Abgaben aus dem Ruhrgebiet und den
Rheinlanden für Deutschland verloren. Sie

„Der Verlust des linken Rheinufer“, rechnete
Tardieu, die rechte Hand Clemenceaus, in der
„Friedens“-Konferenz verguldet zusammen, „be-
trug Deutschland 8 Prozent seines Gebietes
und bedingt einen Verlust von 11 Prozent seiner
Bevölkerung, 15 Prozent seiner Eisenbahnen

und seines Flußverkehrs, 67 Prozent seines
Weinbaues, 12 Prozent seiner Kohlenminen,
50 Prozent seiner Eisenerze, meistentens 33 Pro-
zent seiner Güter, 30 Prozent seiner Textil-
industrie.“

Ging es nach Clemenceau, so sollte alsbald
auch das Ruhrgebiet mit Essen dazu angeschlossen
werden. Die Minister Voucaur bereitete im
Februar in einer Denkschrift aus, sei dies
ein Mittel, um der Wiederbewohnung Deutsch-
lands vorzubeugen, so daß dieses nicht einmal
den Kampf gegen Polen werde aufnehmen
können!

Ueber diese französischen Forderungen geriet
Clond George so aus dem Häuschen, daß er in
einem Schreiben an Wilson sich vernehmen ließ:
„Wenn man nach dem (französischen) Memorandum
vom 25. April urteilen darf, scheint Frankreich
keinen Wert auf die reichen deutschen afri-
kanischen Kolonien, die es in Besitz genommen
hat, zu legen. Es legt keinen Wert auf Indien,
es legt keinen Wert auf Indemnitäten und
Kompensationen. Es legt auch auf die Tatiade
keinen Wert, daß es Glas-Bohrungen mit der
Mehrzahl der Eisenwerke und einem er-
heblichen Teil des deutschen Kapitals besitzt. Es legt
keinen Wert darauf, einen Teil der deutschen
Schiffe anzunehmen oder durch Unterboote verur-
teilten französischen Schiffe zu erhalten oder einen
Teil der deutschen Seeflotte zu bekommen.
Es legt keinen Wert auf eine britische und ameri-
kanische Garantie der Unverletzlichkeit seines
Bodens. All dieses wird als eine Sache hingenom-
men, die nur „Eeuvölker“, die keine Annexionen
kennengelernt haben“, berührt. Vorum Frank-
reich wirklich befasst ist, das ist, daß die
deutschen Danks den Polen auszufestigen werden.“

Clond George wollte infolgedessen keine Unter-
redung Frankreich gegenüber fortsetz ändern. Hätte
er es nur auch getan! In Taten und nicht in
Worten. Anstatt die Franzosen in Schranken zu
halten und vom Rheine abzurufen, ward ihnen
eingeräumt, daß die deutschen Rheinlande volle
15 Jahre besetzt gehalten werden sollten! Wohl
sollte diese Besetzung eine gemeinsame der
drei Alliierten (Franzosen, Engländer und Ame-
rikaner) sein, so daß der Franzose nur einen
Teil des Gebietes innehatte und durch die beiden
anderen Mächte im Zaume gehalten werden
konnte. Es sollte auch das normale Leben der
besetzten Länder durch die Besetzung möglichst
wenig beeinträchtigt werden. Dies galt insbe-
sondere auch vom wirtschaftlichen. Am
16. Juni 1919 mußte Clemenceau seine Unter-
schrift mit einer Urkunde setzen, in der fest-
gelegt wurde, daß die Besetzung der Rheinlande
nicht unnötig lange andauern solle, daß
wenn Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre allen
seinen Verpflichtungen aus dem Friedensver-
trage nachgekommen sei, die Besetzung
augenblicklich zurückgezogen werden
sollte. In dem — sorgten die Franzosen
dafür, daß die Deutschland im Versailler Ver-
trag auferlegten Verpflichtungen derart
waren, daß es denselben unmöglich nachkommen
konnte. Noch in letzter Stunde schmuggelten sie
in das „Friedens“-Diktat die rechtlichen Manjeln,
wozu Clond George und Wilson, damit es endlich
zur Unterzeichnung des „Friedens“ käme, beide
Augen zudrückten.

Das Reich auf der Geldsuche.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber.) Gehern hat
ein Berliner Blatt gemeldet, daß das Finanz-
ministerium eine Anleiheordnung zur Renten-
bankrottordnung anberaube, in welcher von der
Regierung der städtische Besitz an Grund-
 und Gebäuden für die Zwecke der Rentenbank
mit einer Grundschuld belastet werden soll. Hier-
zu erklärt das W.P.V.: Nach Paragraph 2 der
Rentenbankordnung ist der städtische Grund-
besitz nach Maßgabe der Aufhebung der
Zwangswirtschaft zum Zwecke der Ver-
käufung der Mittel der Rentenbank herauszu-
geben; wenn die Zwangswirtschaft aufgehoben
wird, muß der Paragraph 2 seine Ausföhrung
finden. Geldverdrängung werden die vorberei-
tenden Schritte getan. Ein Entwurf liegt aber
noch nicht vor, da die Aufhebung der Zwangs-
wirtschaft noch nicht entschieden ist.

Offene französische Hilfe für die Separatisten.

Badenwägen, 21. Dez. Heute vormit-
tag ließ der Bezirksdelegierte in Badenwägen
Kenneter die Vertreter der Beamtenschaft von
Badenwägen zu sich kommen, um ihnen eine
Erklärung vorzulegen, aus der sich eine unvers-
tändliche Stellungnahme der Franzosen zu Gunsten
der Separatisten ergibt. Die Erklärung besagt
u. a.:

1. Die deutsche Polizei müsse sich bewacht sein,
daß sie seit dem Einmarsch der Separatisten in
Badenwägen unter französischem Kommando
steht, und daß sie sich in politischen Angelegen-
heiten unter keinen Umständen einzumischen,
sondern lediglich die Befehle der französischen
Behörden zu befolgen hat.
2. Ein Streik der Beamten anlässlich des Vor-
gehens der „autonomen Regierung der Pfalz“
sei verboten. Wer freige, werde ins Gefängnis
gesteckt. Die Amtsdokumente hätten dafür zu
sorgen, daß die Beamten ihre Arbeit ordnungs-
gemäß weiterführen.
3. Seine eigene vorgelegte Behörde habe die
autonome Regierung der Pfalz anerkannt.

Die Suche nach dem deutschen Auslands- kapital.

Paris, 21. Dez. (Drahtber.) Wie Savas aus
Washington berichtet, hat eine hochstehende offi-
zielle Persönlichkeit der Regierung zu der Ein-
leitung des mit Unterstützung der deutschen Ka-
pitalflucht betrauten Sachverständigenausschusses
auf neue erklärt, es bestehe keinerlei abseh-
bare Handhabung, die es den Sachverständigen
ermöglichte, umfangreiche Informationen über
die in den Banken vorhandenen Deposits einzuzi-
gen. Da es sich um beträchtliche Summen
handeln würde, sei es jedoch den Sachverständigen
auf Grund ihrer persönlichen Informationen und
ihrer allgemeinen Kenntnis der Bank-
welt nicht allzuerleicht ersicht, genügend Aus-
künfte zu erhalten, um der Reparationskommission
ihre Ansicht darzulegen, was der Haupt-
zweck ihrer Mission sei.

Ein Abkommen der Holzindustrie mit Frankreich.

Köln, 21. Dez. (Drahtber.) Wie die „Köln.
Zeitung“ aus Eßen meldet, haben die Beschlag-
nahmen von Holzvorräten durch die Besetz-
ungsbehörden im besetzten Gebiet seit langem
aufgehört. Wie in einer Verfügung der Ver-
bände der Holzindustriellen mit den Vertretern
der Besetzungsbehörden erörtert mitgeteilt
wurde, wolle die Besetzungsbehörden von wei-
teren Holzbeschlagnahmen überhaupt Ab-
stand nehmen. Wenn die Verbände von sich aus
gewisse Holzabgaben als Reparationsleistungen
regelmäßig an die Besetzungsbehörden abliefern.
Die in Betracht kommenden Verbände wollen
nun mit den zuständigen Stellen in Berlin dar-
über verhandeln, ob und in welchem Umfang
derartige Holz zu Reparationszwecken über-
geben werden darf. Die seit der Ruhrbesetzung
beschlaggenommenen Mengen sind größtenteils ab-
transportiert worden. Die Holzvorräte sind
sehr gering. Allein im Ruhrgebiet sind 24
Sägewerke und Holzlager beschlagnommen worden.
Dazu kommen umfangreiche Beschlagnahmen
von Holz in Süddeutschland, namentlich
in den Rheinböden.

Grund- und Schiffehalt:
Grundhalt für die Inhab.
Kontrollen oder deren
Raum 200, auswärts 300.
Familienangehörigen und
Eisenbahnbeamten, die
an erster Stelle 150.
Eisenbahnbeamten 150.
Kontrollen nach Tarif.
Verlag: Schriftleitung und
Verlagsbuchhandlung
Gleichstraße Nr. 18.
Verlag Nr. 21 und 207.
Schriftleitung Nr. 20.
Demographische Nr. 10.
Postfachamt Nr. 647.
Karlsruhe.

zu inszenieren, um die französische Sache dabei zu verhässeln, sollte Koblenz, wo die Amerikaner standen, Hauptstadt der „Republik“ werden. Mangin entsandte daher einen Stabschef an den General Pershing, den amerikanischen Oberbefehlshaber dafelbst, der dessen Zustimmung zu dem Unternehmen erlangen und ihm melden sollte, daß sich alsbald 50 „Abgeordnete“ einfinden würden, die den Kern der „Rheinischen Republik“ bilden sollten. Pershing lehnte indeß ab, den Vorschlag überhaupt in Erwägung zu ziehen. Wilson war hiermit mehr als einverstanden; die „Agitatoren“ für die „Rheinische Republik“ sollten aus dem von den Amerikanern besetzten Landesteile ausgewiesen werden. Zugleich setzte Wilson von dem erwünschten Vorfall Clemenceau in Kenntnis. Der Fruchts wachte natürlich noch von nichts; er wolle Erkundigung einziehen! Der Zustand lag zu klar am Tage, war zu greifbar beurkundet, als daß er es dabei bewenden lassen konnte. General Mangin wurde darauf aufmerksam gemacht, daß er seine militärische Befugnis überschritten habe; in die Zivil-Angelegenheiten dürfe er nicht eingreifen. Von einer Mißbilligung des Verdicten war jedoch keine Rede. Angesichts der Haltung Wilsons konnten die Franzosen indeß zur Zeit nicht anders, als Dörfern und Genossen vorläufig fallen zu lassen. Um so ungenierter haben sie, als die Amerikaner vom Plan verschwunden waren, den Faden weitergesponnen.

Um die Rheinländer selbst kirre zu kriegen, sind sie vor keiner Gewalttat zurückgeschreckt. Der passive Widerstand gegen die Ruhrgebietbesetzung hat ihnen zum Vorwand gegeben, auch die Rheinlande zu besetzen, daß ihnen der Atem ausging. Nachdem der Widerstand an der Ruhr zusammengebrochen, lodern sie die Dammensbrücke auch linksrheinisch, erst die Pettschaft und dann das Überdort! In das nur zu wohl erprobte Rezept. In demselben Maße, als das Elend zunahm, sind die Separatisten in die Salme geschossen. Nur der Umstand, daß die Engländer ihr Veto einlegen und noch in Köln stehen, hat verhindert, daß die „Rheinische Republik“ in aller Form verkündet und eingesezt worden ist. Gegen solche Amputation ist Deutschland nachgerade so ohnmächtig, wie zur Zeit des 30jährigen Krieges, da es die Franzosen ebenso mit dem Elck machen. Deren Zuversicht in das Gelingen der Operation ist um so größer, als die Rheinländer in der Tat von 1795 bis 1815 ebenso „gut“ Franzosen gewesen sind wie die Elck. Daß sie, die begehrten römischen Katholiken, 1815 zu den protestantischen Preußen geschlagen wurden, haben sie erst 1870, da Preußen in Deutschland aufzugesangen war, verschmerzt. Und sie sollen, wie Paris sagt, doch nur vom gefährlichen Preußen los- und zu dem rein katholischen Frankreich in ein „Freundschaftliches“ Verhältnis kommen! Um das protestantische Elck mit dem katholischen Frankreich auszuwischen und zu verschmelzen, hat Ludwig XIV. damit begonnen, es zu katholizieren, was im Laufe der Zeiten so geglückt ist, daß die Protestanten im Elck nur noch eine verschwindend kleine Gruppe bilden. Daß bislang die drei in Frage kommenden rheinländischen nationalen Kirchenparteien so fest und loyal deutsch geblieben sind, sich der Vergewaltigung ihrer Gläubigen so entschieden entgegengelezt haben, ist das größte Hindernis, auf das die Franzosen gestoßen sind.

Mit Tirard als „Präsidenten“, wie er von der Befugniskommission tituliert wird, hat Poincaré die denkbar glücklichste Nummer gezogen. In dem Republikaner des Ostens (L'Est Républicain) vom 6. Oktober können zwei Journalisten, die die erwähnten Gebiete bereist haben, um zu sehen, wie die Uhr steht, ihn nicht genug in die Höhe heben. Wenn Einer, so habe er die deutsche „Seele“ verstanden und zu nehmen gewußt, sich dieses „wischen Wasches“, wie Frau von Saal sie hieß, bemächtigt. Er hat verstanden, den tiefgreifenden Unterschied zu erfassen, der zwischen den Rheinländern, deren Beamten, und den Preußen, ihren gefährlichsten Wächtern (!) besteht. Weg n die Letzteren hat er alle Maßregeln ergriffen, welche Vorhüt und Sicherheit geboten, während er den

Erkern gegenüber, indem er den Soeb's in bezug auf die Armenen Napoleons aufgriff, sich bemühte, ihnen „Freundschaft entgegen zu bringen.“ An seinem Mittagsmahl hörte sie aus seinem eigenen Munde, wie er nicht zweifelte, daß Deutschland am „Zusammenbruch“ sei: „nur Geduld und Zuversicht!“ — Mit am Tische saß der Herr Hubert Jacques, der Schriftleiter des in Mainz gedruckten „Rheinischen Echo“, des Organs der französischen Propaganda, das im besetzten Deutschland sein Geschäft meisterhaft vertriebe und den Tirard vor ihnen dafür mit dem Kreuze der Ehrenlegion dekorierte, angelehnt der feste Ehrenbreitenschein, auf der während des Krieges Elckler interniert gewesen seien! — Tirard habe um so erfolgreicher wirken können, als er während all der Jahre auf dem Vostan belassen worden sei, während die anderen Mächte ihre Kommissare wiederholt gewechselt hätten. „Franzosen!“ rufen die beiden so hoch Befriedigten zum Schluß, „seien wir beruhigt! Die Nacht am Rhein ist in guten Händen!“

Es wäre zu wünschen, daß die Rheinländer derartige in Frankreich erscheinende Blätter in die Hand bekämen und nicht nur das „Malzer Echo“. Die Gefahr, daß es den Franzosen gelingt, sie sich zu assimilieren, ist um so größer, als sie als romanisierte Franken, mit ihrem beweglichen Blute, weit leichter mit den Franzosen sympathisieren und deren Sprache sich aneignen können, als der elckische Alemanne mit seiner schweren Zunge, die ihn in den Ohren der Franzosen, gar der Pariser, stets zu einem „Boche“ fremeln wird. Trotzdem müssen wir hoffen, daß ihnen, wenn sie belagert, nichts Geringeres droht, als die intellektuelle „Köpfung“, das Schicksal jener urdeutschen Namen und Elcker, denen an Stelle ihrer wurzelreichen deutschen Kultur die frane, aufgeschwippt worden ist und die derart mit ihrem eigenen Selbst in unaußgleichbarem Konflikt geraten sind. Eine Unterjochung, wie sie kein Volk schlimmer erleiden kann. Die „Rheinische Republik“, die ihnen winkt, ist nur eine Wiederholung dessen, was zur Zeit Napoleons I. ins Werk gesetzt worden ist. Wollen sie wirklich wieder, wie damals, die französischen Bataillone füllen, um ihre deutschen Brüder allesamt unter das französische Schwert zu bringen? Hat nicht Napoleon seine „glänzenden“ Schlachten mit der eult in Elck geschlagen? Schon bei seiner Verwundung in der Schlacht bei Eylau, als er erst noch nur über die linksrheinischen Gebiete verfügte, hat ein großer Teil seiner Streitmacht aus Deutschen bestanden. Bei Jena verfügte er, mittels der „Rheinländer“, über die Süddeutschen. 1812 hat er, im „Bunde“ mit Österreich und Preußen, die Deutschen allesamt gegen Rußland ins Feld geführt. Auf den russischen Schneefeldern hat Vagern allein 50 000 seiner Söhne lassen müssen; auf dem Obelissen, der in Münden ihrem Gedächtnis gewidmet ist, steht allerdings zu lesen: „Auch sie starben für das Vaterland!“ In Wahrheit: für die Unterjochung des Vaterlandes.

Welcher noch halbwegs deutsch empfindender Rheinländer wollte diese Zeiten wieder heraufbeschwören helfen wollen? Der Hebel, den die Franzosen (Poincaré hat sie in diesem Falle a l'c hinter sich) ansehen, ist: „Die Rheinische Republik“ von Frankreichs Gnaden.

Die Unfähigkeit der Regie.

Dortmund, 21. Dez. (Drahtber.) Wie bereits gemeldet, hat die irrendlich-beklagte Eisenbahnregie auf Grund des Mainzer Protokolls von der deutschen Reichsbahn die Zulassung von achttauglichen leeren Koblewagen gefordert. Die Herbeibringung derselben war der Reichsbahn nur unter erheblichen Schwierigkeiten Betriebsleistungen möglich. Es stellte sich inzwischen heraus, daß die französische Eisenbahnregie noch nicht die Hälfte der arrossenden Wagen übernehmen konnte, und heute ist der Ruhrbezirk wiederum so vollgefahren, daß der Betrieb fast völlig stockt. Es erweist überhaup

zweifelhaft, ob es der Regie überhaupt gelingen wird, die leeren Wagen im Ruhrbezirk rechtzeitig an die Bedarfsstellen zu bringen und sie nach Beladung rechtzeitig wieder abzuführen, solange sie mit der Einstellung der erfahrenen deutschen Beamten zurückfällt. Ebe aber das Verkehrsweesen im Ruhrrevier nicht in Gang kommt, ist auch an den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens des Ruhrbezirkes nicht zu denken.

Die Enckschreibung über den deutschen Kreditantrag wieder verschoben.

Paris, 21. Dez. (Drahtber.) Die Reparationskommission hat in der Frage der amerikanischen Rahrungsmittelfreidite beschloffen, die Entscheidung darüber, ob in dieser Angelegenheit die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen zuständig sind, den Regierungen zu überlassen. Der Garantenausschuss ist beauftragt worden, inzwischen den deutschen Antrag zu prüfen, ohne den Beschluß der Regierungen abzuwarten.

Im Namen der deutschen Kriegslankommission hat gestern Regierungsrat Dr. Meyer den Delegierten die Mitteilung gemacht, daß Deutschland sich bei seinem Verlangen nicht nur auf Artikel 251, sondern auch auf Artikel 248 des Friedensvertrages berufen. Ein Teil der Presse hatte aus der Ausführung des ersten Artikels geschlossen, daß sich die deutsche Regierung an die falsche Adresse gewandt habe, da der Artikel 251 nur von den alliierten Regierungen spricht. Die neu abgegebene Erklärung hat den Zweifel gehoben, jenes Mißverständnis aufzuklären, indem die deutsche Regierung darauf hinfewies, daß sie auch den Artikel 248 bei ihrer Demarche im Auge hatte.

Die Pariser Untersuchungskommission.

London, 21. Dez. Die englischen Mitglieder der Sachverständigenkommission der Reparationskommission sind der Gouverneur der Bank von England Montagu Norman, der ehemalige Schatzkanzler Mac Kenna und der wirtschaftliche Sachverständige Josua Stamp.

Das wertbeständige Notgeld für die besetzten Gebiete.

Düsseldorf, 21. Dez. Die Verhandlungen über das wertbeständige Notgeld für das besetzte Gebiet werden in Koblenz mit der Rheinlandkommission fortgesetzt. Dieser ist ein neuer Verhandlungsvorschlag der kommunalen Körperschaften unterbreitet worden, von dem man hofft, daß er die Zustimmung der Kommission finden werde. Das neue Geld könnte dann mit Anfang des neuen Jahres eingeführt werden.

Rückkehr ausgewiesener Postbeamter.

Dortmund, 21. Dez. Die Oberpostdirektion teilt mit: Die ausgewiesenen Postbeamten, Postamtman Steineweg aus Oörbe, Oberpostmeister Herbst aus Lengede und Oberpostmeister a. D. Flohr aus Wetter a. d. Ruhr haben infolge der Aufhebung der Ausweisungsbefehle zurückkehren können. Ebenso werden in den nächsten Tagen zurückkehren der Präsident der Provinzialdirektion, Ernst, Oberpostmist und Abteilungsdirektor a. D. Häfelf, Postinspektor Malmus nach Dortmund, Postinspektor Tuhlesing nach Hattingen a. d. R. und Postmeister Neigand nach Steewel bei Hamm.

Ausgewiesen.

Achl, 21. Dez. Der Kreisrathshändler Aug. Brues ist nicht von der franzosisch-Belagerten Ortsbehörde, nachdem er eine Gefängnisstrafe abgetessen hat, ausgewiesen worden.

Vorläufig keine Auflösung des bayerischen Landtags.

München, 21. Dez. Der bayerische Landtag erörterte verschiedene Anträge über die Auflösung des Landtags, die u. a. vor der Auflösung des Landtags gesetzliche Sicherungen für die Verringerung der Abgeordnetenmandate um ein Drittel bezug, um die Hälfte und Verminderung der Zahl der Ministerien von 8 auf 5, sowie sofortige Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes forderten. In der Abstimmung wurde die sofortige Auflösung des Landtags für ungelegt bis nach Erledigung der hierzu vorliegenden Ergänzungsanträge, die dem Verfassungsausschuss überwiesen wurden. Damit ist die Entscheidung über die Landtagsauflösung auf längere Zeit verschoben, dagegen wurde der Antrag auf sofortige Verringerung der Ministerien sowie ein weiterer Antrag auf Änderung des Landtagswahlgesetzes angenommen. Schließlich erhielt der Präsident die Ermächtigung, den Zeitpunkt für die nächste Vollstung selbst zu bestimmen.

München, 21. Dez. (Drahtber.) Die Bayerische Volkspartei kündigt an, daß sie durch Volksentscheid die Auflösung des Landtags herbeiführen wolle.

Das geplante Attentat gegen Rahr.

München, 21. Dez. Den Blättern zufolge handelt es sich bei dem geplanten Attentat auf den Generalstaatskommissar nicht um ein Komplot. Der verhaftete Schauspieler Barthel hat zugestanden, daß er die Tat allein ausführen wollte. Er bezeichnet sich im Interview als Nationalsozialist. Während der Zeit des passiven Widerstandes gegen die Einbruchsmächte im Ruhrgebiet sei er bei der Regie tätig gewesen, und erst acht Tage vor seiner Verhaftung nach München gekommen.

Das württembergische Ermächtigungsgesetz.

Stuttgart, 21. Dez. (Drahtber.) Der Landtag hat das Ermächtigungsgesetz mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Stuttgart, 21. Dez. In der achtzigsten Sitzung des Landtags erklärte Staatspräsident Dr. Dieber, eine Regierungsverlängerung nach rechts und nach links würde seinen Befehl finden. Er glaube aber nicht, daß die Rechte mit Parteien, deren Politik von ihr selbst als so sehr verkehrt und schlecht hingestellt worden sei, zusammenarbeiten könne. — Gegenüber einem Antrag des Abg. Basille (Bürgerpartei), der der Regierung das Mißtrauen auswies, Aufstung des Landtags und Neuwahlen am 20. Jan. 1924 verlanete, erklärte der Staatspräsident, mit Wahlen würde man besser bis zum Zeitpunkt der Reichstagswahlen warten. Sollte das von der Regierung vorgeschlagene Ermächtigungsgesetz nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Landtag finden, so werde die Regierung den Rücktritt erklären; andernfalls glaube sie einen Rückhalt für die Fortsetzung ihrer Geschäfte zu haben.

Die Lage in Sachsen.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber.) Der Reichswehrminister ist von einer kurzen Reise aus Sachsen wieder hier eingetroffen. Er hat aus Sachsen den Eindruck mitgebracht, daß die Absicht, den militärischen Ausnahmezustand aufzuheben, zuzetzt noch nicht verwirklicht werden kann.

Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 21. Dez. Der Reichsrath stimmte in seiner gesternigen Sitzung dem Gesetzentwurf zur Herabsetzung des Wahlalters zu. Gemäß dem gewählten Entwurfe werden seitens der Ausschüsse des Reichsraths fährig der Reichsthatler aus, daß die Reichsregierung eine Erklärung abzugeben habe, wonach sie beabsichtigt, sobald wie möglich dem Reichsrath erneut eine Novelle vorzulegen, in der den preuklichen Wünschen entsprechend

Der Homer der Insekten.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtsstages von Jean Henri Fabre am 23. Dezember.

Von Richard Germershausen.

Jean Henri Fabre, dessen Geburtsstag sich jetzt zum hundertsten Male jährt, und der erst vor acht Jahren in höchsten Greisenalter gestorben ist, hat das gleiche Schicksal erlitten wie viele bedeutende Männer, die ihre eigenen Wege gingen und ihre besonderen Methoden anwandten. Zunächst überleben, verkannt, dann beschdet, abgelehnt, ward ihm erst am Spätabend seines Lebens das Glück, keine Verdienste anerkannt zu sein. Seine Lebensbahn hatte nie auf der Sonnenseite gelegen, und wenn ihm vielleicht auch allezeit eine kleine Gemeinde in aufrichtiger Treue zugehört war, so wurde dem Mann, der gewiß der größte Insektenforscher und Kenner seiner Zeit war, doch erst nach Währiger, aufopfernder Betätigung im Dienst der Wissenschaft öffentliche Ehreung und Anerkennung zuteil.

Als Kind einfacher, armer Bauersleute kam Fabre am 23. Dezember 1823 in Saint-Léons, einem kleinen französischen Dorf, zur Welt. Schon in dem Kinde fandete sich der wätere „Homer der Insekten“, wie ihn Victor Hugo so treffend genannt hat. Barfuß, im ärmlichen Mittelschicht, irrte er auf den Feldern umher, und alles, was da treucht und flucht, war ihm vertraut. Der Lehrer der Dorfschule war bei dem wissenschaftlichen Kraben mit seiner Wissenschaft bald zu Ende. Wer schließlich gewann dem jungen Jean Henri kein Reich und keine Insektenzucht, die Freizeite an der Schule in Avignon. Die Auszubung jedes freien Augenblicks zur Weiterbildung brachte ihm den Erfolg, daß er schon im Alter von 18 Jahren die Berechtigung erhielt, an höheren Schulen zu unterrichten. Stets für sich selbst fleißig an der Arbeit, mußte er als Rotenverw in Carpentras, dann in Nacio auf Korrika und schließlich in Avignon Chemie und Physikunterricht erteilen. Da stel ihm eines Tages ein Werk in die Hände,

das Léon Dufour, einen eifrigen Insektenbeobachter, zum Verfasser hatte. Das war für Henri Fabre der Ansporn, sich mit der Lebensweise der Insekten zu befassen, die er schon von Jugend auf liebte. 15 Jahre lang bemühte er sich so bei kümmerlichem Gehalt, dem toten Schulprogramm und der lebendigen Natur zugleich gerecht zu werden. Wie es ihm dabei erging, das erzählte er sie und da bellständig in seinen Werken. Man erfährt daraus, daß er fast nur von Erbsen, Zwiebeln und Olivenöl lebte, um die Anschaffung naturwissenschaftlicher Werke und Apparate zu ermöglichen. Schließlich geriet er mit den offiziellen Schulbehörden in Zwist und mußte das Lehramt aufgeben, worauf er sich in die Einsamkeit eines Dorfes in der Provence zurückzog. Dieses Dorf, Serignan, war Aliden kein Wohnort und die Stille seiner unermüddlichen Forscherstätigkeit. Ein Häuschen, inmitten von Bäumen und Gärten, gleich vor dem Eingang zum Dorf, war des Einseblers Wohnort, und in Serignan ist er auch Anfang Oktober 1915 gestorben.

Seine „Souvenirs Entomologiques“, die in Serignan entstanden, begannen im Jahre 1878 zu erscheinen. In zehn Bänden führt uns hier der große Insektenforscher das Leben zahlreicher Insekten vor Augen, in einer Darstellung, die überdies leicht ist. Denn Fabre besaß eine geradezu phänomenale Darstellungsgabe, ein Erzählertalent, in dem es dem einfachen Naturforscher nicht viele unter den erzählenden Schriftstellern gleichni. Alles, was er schildert, ist von lustiger Poesie umhoben. Wie spannend weist er das Leben und Treiben des Motfläfers, der Mauerwespe, der Gottesandeterin und hundert anderer Geschöpfe, die unser Fuß unachtsam zertritt, zu schildern. Daß die Sanftmutter, die Ameisen, wunderbar eingerichtete Staatswesen besitzen, ist allgemein bekannt. Daß aber auch der Mistkäfer und die Heuschrecke ebenso wunderbare Geschmiffe besaen, das hat uns erst Fabre gelehrt. Denn vor ihm hat sich kaum jemals ein Forscher gründlich mit diesen armligen Geschöpfen beschäftigt, wenigstens nicht in der Weise, die für den Laien und den zünftigen Naturforscher zugleich geeignet und voller Anregung ist. Und gerade dem Laien eröffnet sich beim Lesen der faszinierenden Schilderungen ein tiefer Einblick in eine Welt, von deren Dasein er sich nichts träumen ließ; er erfährt zu seiner Verwandlung, daß das armeleuge Käferlein, das er gestern noch überach oder zermittete, sozuzagen eine Seele hat, wie er selbst, daß es ein denkendes und fühlendes Wesen ist, ja, daß es in manchen Dingen dem über ihn hinwegschreitenden Meilen unendlich überlegen ist.

Alle Insektengruppen, Laufentwiler, Storpionen und Spinnen haben Fabre beschäftigt und viele von ihnen hat er gezeichnet. Treffend hat Maurice Maeterlinck sich einmal darüber ausgesprochen, was Fabre für die Wissenschaft geleistet hat. „Fabre“, so heißt es da, „ist der Entdecker einer neuen Welt, denn — so bezeichnend dies in einer Epoche klingen mag, in der wir alles zu kennen glauben, was uns umgibt — die Mehrzahl jener in den Nomenklaturen so wohlgenau beschriebenen, so gelehrt klassisch fixierten und oft so barbarisch gelaufenen Insekten hatte man vor ihm fast niemals hinlänglich als lebende Wesen beobachtet, noch sie gründlich genug in allen W...n ihres vorübergehenden, kurzen Ersehnens befragt. Er oder hat, um ihnen ihre kleinen Geheimnisse abzuladen, die die Schritte der größten Geesinniffe sind, 50 Jahre eines einfachen, verkannten, ärmlichen Daseins geopfert, das oft genug an das Elend grenzte, aber fähig durchleuchtet wurde von der Freude, die die Erkenntnis aller Wahrheit begleitet, die doch recht eigentlich die menschliche Freude ausmacht. Es sind aber doch recht kleine Wahrheiten, wird man sagen, die uns die Lebensgewohnheiten einer Spinne oder Heuschrecke lehren können. Allein es gibt keine kleinen Wahrheiten, sondern nur eine einzige, deren Spiegel für unsere unzuverlässigen Augen herbstochen scheint, von denen indes jedes Bruchstück, mag es die Bewegung eines Gehtreses zurückschleppen oder den Flug einer Biene, das oberste Gesetz einschließt.“ Wenn auch Jean Henri Fabre nicht so gefestigter Forscher auf dem Gebiet der Natur wie Alexander von Humboldt und Charles Dar-

win an die Seite zu setzen ist, so gebührt ihm doch der Ruf, der feinsinnigste Beobachter der Lebensweise der Insekten und der ihnen verwandten Tiere gewesen zu sein, der bis auf seine Tage sich mit die'en winzigen Gliedern der Schöpfung wissenschaftlich befaßt hat.

Theater und Musik

Kammereränger Sans *Wahrscheinlich* in *Paris* Tagen das 66. seines 60. Geburtstages. Den vielen Glückwünschen, die dem hochberühmten Künstler aus diesem Anlaß zugegangen sind und noch zugehen, schließt auch wir uns herzlich an. Was Kammereränger Sans bisher für das künstlerische Leben unserer Stadt, im Besonderen für die Karlsruher Bühne bedeutet, ist so bekannt, daß weitere rühmende Worte sich erübrigen. Man kann sich die Karlsruher Theater ohne Sans Buffard einfach nicht denken. Darum ist es der Wunsch wohl jedes Theaterfreundes, daß die unschätzbare Kraft und die reichen Erfahrungen dieses großen, echten Künstlers, der sich als „Sä“ der wie als „Apostel“ größte Verdienste um unser Theater erworben hat, diesem noch lange Jahre erhalten bleiben!

Ein deutsches Beethoven-Denkmal in Mexiko. Zum zehnjährigen Jubiläum der mexikanischen Republik hat auch die deutsche Kolonie in Mexiko hinter den anderen fremden Kolonien nicht zurückbleiben wollen und ihrem Gastlande ein Denkmal zum Geschenk gemacht. Während Frankreich ein Standbild von Baudeur und Italien ein solches von Dante stiftete, wählte die deutsche Kolonie ein Denkmal Beethovens. Die Wahl des Künstlers legte sie damals in die Hand des inzwischen verstorbenen Bernhard Avenarius. Dieser gab den Auftrag an Theodor von Gosen, den Breslauer Akademie-Professor. Die Kolonie hat volle Freiheit gegeben, sein Werk in Bronze zu gestalten. Jetzt ist das große Modell, das Gosen nicht erst in Ton, sondern gleich in Glas geformt hat, fertig und der Guss soll nunmehr erfolgen. Gosen schuf keine Bildnisfigur, sondern eine freie künstlerische Darstel-

eine Minderung des Wahlfreies Berlin-Potsdam vorgeschlagen und ferner die Zahl der Reichstagsabgeordneten herabgesetzt werden soll.

Die der „Lokalana“ von unrichtiger Seite hört, sind Bekretungen im Ganzen, den Reichswirtschaftsrat, ebenso wie andere Parlamente abzubauen. Es sei jedoch noch kein konkreter Plan in der Richtung vorhanden, daß es sich, wie eine Blättermeldung wissen wollte, um die Verabfolgung der Zahl der Mitglieder um die Hälfte handelt.

Die Vereinfachung der Strafrechtspflege.

Berlin, 21. Dez. Der Fünfkammerausschuß hat eine Verordnung zur Vereinfachung der Strafrechtspflege besprochen, die die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu erlassen beabsichtigt. Die Verordnung will die Strafrechtspflege vereinfachen und zugleich verbilligen. So soll n. a. die Zuständigkeit des Einzelrichters erheblich erweitert werden. Die erstinstanzliche Zuständigkeit der Strafkammer wird beseitigt. Am Schwurgericht mit seiner Trennung der Schuld- und Straffrage wird grundsätzlich festgehalten, aber die Zahl der Geschworenen auf sieben vermindert. Die Zuständigkeit des Schwurgerichts wird z. T. auf den Kreis der schweren Verbrechen beschränkt. Um das Reichsgericht zu entlasten, sollen ihm von Landesverratsachen die weniger bedeutenden abgenommen werden. Von den auf den Gebiet des Verkehrs vorgeschlagenen Vereinfachungsmahnahmen sind hervorzuheben die Einschränkung des Verfolgungszwanges, die Erleichterung der schriftlichen Urteilsbeglaubigung und die Vereinfachung der Rechtsmittel. Bei geringfügigeren Straftaten ist nur Revision zugelassen. Um den Ländern die Durchführung der neuen Organisation zu ermöglichen, muß ein Spielraum von zwei bis drei Monaten gegeben werden. Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage soll für diese Uebergangszeit auf die Mitwirkung von Schöffcn und den Zusammenritt der Schwurgerichte verzichtet werden. Privatklagen sollen einheitlich nicht behandelt werden dürfen und die Verurteilung wird bei allen Uebertretungen und Vergehen ausgeschlossen, wenn lediglich auf Geldstrafe erkannt worden ist. Der Ausschuß erkannte an, daß die Finanzierung des Reiches zu einer Umgestaltung der Strafgerichte anmige. Er billigte die Grundzüge der Verordnung, empfahl aber, bei der Besetzung der großen Schöffengerichte sich auf zwei Berufsrichter zu beschränken. Damit, daß in allen vor den Amts- und den Schöffengerichten künftig zu behandelnden Strafsachen der Umfang der Beweisnahme vom Ermessen des Gerichts abhängen soll, war der Ausschuß einverstanden. Er stimmte den vorgeschlagenen Einschränkungen des Verfolgungszwanges zu, erachtete aber eine Vereinfachung der Urteilsbeglaubigung nicht für wünschenswert. Dem Vorschlag, für die Uebergangszeit von zwei bis drei Monaten auf die Mitwirkung von Schöffcn und den Zusammenritt der Schwurgerichte zu verzichten, trat der Ausschuß bei.

Deutsches Reich

Kerzte und Krankenkassen.

Berlin, 21. Ds. (Drahtber.) Bei den heutigen Verhandlungen zwischen Kerzten und Krankenkassen ist eine Verständigung erzielt worden.

Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige.

Berlin, 21. Dez. Der Reichsrat nahm eine Verordnung über die Umstellung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige auf Gold an, jedoch mit der Maßnahme, daß etwa Dreiviertel der Höhe des Friedensjahres festgelegt werden.

lung. Das Symbol für das titanische Ringen des Schöpfers der „Neunten“ fand er in dem Bilde des mit dem Engel ringenden Jakob; „Derr ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Es ist ein gewappneter, mit gewapneten Beinen dahinschreitender, von mächtigen Flügeln umrauschter Engel, der hochheißt mit der Rechten den kämpferischen Jakob segnet. Dieser droht zusammenzubrechen, er fremmt den nackten Leib gegen den Engel, sein Haupt richtet sich in der Ekstase zurückgebogen nach oben. Die Grunne ist über drei Meter hoch und kommt auf ein etwa fünf Meter hohes einfaches Postament. An diesem wird die Maste Beethovens angebracht.

Aus dem Karlsruher Kunstleben

Die Kunstgewerblichen Werkstätten

C. F. Otto Müller haben neuerdings Herstellung und Vertrieb von Luxus- und Keramik-Artikeln übernommen und sie als „Marken“ in den Handel eingeführt. Die „Luxor“-Mesjing-Handdreiarbeiten haben auf der jüngst abgelaufenen Großen Deutschen Kunstausstellung“ durch ihre streng künstlerische Form und durch die vollendet technische Verarbeitung des ostindianischen Materials, die alle seine guten Eigenschaften hervorsetzen läßt, Aufsehen erregt. In der Tat ist die Arbeit, Situngs-Form und Verwendbarkeit der Gegenstände mit bestem Bedacht und größter Feinfühligkeit von geübten Kräften mit kaufmännischer Erfahrung ausgeübt. Dadurch sind eine große Menge von Gebrauchs- und Abwechslungsgegenständen für den Schreiftisch (Tintenpatrone, Pinsel), für das Wohnzimmer (Wandplatten, Weinfässer), für die Wohnung (Almaelkontakte, Rauchverwehler, Rauchzeuge, Tee- und Kaffeemachinen, Bowlen, Wandteiler Leuchter und Hektarker um.) entstanden, die ihres Glanzes, ihrer Form und ihrer Zweckmäßigkeit wegen jedem Haushalt eine willkommen, schmackhafte Bereicherung sein werden. Der gute Ruf mittelalterlicher Handwerkskunst

Die Löhne im Bergbau.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber.) Die Löhne im Kohlenbergbau im unbesetzten Gebiet für die Zeit vom 17.-30. Dezember 1928 wurden durch Schiedsgericht wie folgt festgesetzt: Für Obersteuern 3,00, für Niedersteuern 2,50, Sachfen 2,70, Mitteldeutschland (Kernrevier) 2,50 Goldmark je Schicht. Daraus treten für die einzelnen Reviere für jede in der vorerwähnten Zeit verfabrene Schicht Teuerungszulagen von 735 bzw. 900 Milliarden Mark. In den Revieren, in denen bereits Uebearbeitung geleistet wird, werden weitere Zuschläge gewährt.

Um die Arbeitszeit.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber.) Da die in der Kalkindustrie schon seit vielen Monaten andauernden Verhandlungen mit den Führer der Arbeiterorganisationen über eine Verlängerung der Arbeitszeit zu keinem Ergebnis geführt hatten, haben jetzt, wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, die Arbeitgeberverbände der Kalkindustrie von sich aus unter Heranziehung des Lohnes bis um 20 Prozent zur Wiederaufnahme der Vorkriegsarbeitszeit aufgefördert.

Ein Rechtsstreit zwischen dem preußischen Staat und dem Prinzen Friedrich Leopold.

Berlin, 21. Dez. In dem Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold und dem preußischen Fiskus um die historischen, ehemals fürstlichen Schlösser und sonstigen Besitzungen des Prinzen in Klein-Glienicke bei Potsdam hat das Landgericht Potsdam, nachdem bereits die beiden Schlösser dem Prinzen anerkannt waren, durch weiteres Urteil auch die zu den Schlössern gehörenden, an den Oasenschem anderen Parkanlagen als Eigentum des Prinzen festgesetzt und den Anspruch des Finanzministeriums auf Veransgabe dieser Besitzungen abgelehnt.

Badische Politik

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther

ist am Donnerstag in Karlsruhe eingetroffen und im Präsidialgebäude, Schloßplatz 11, abgetreten. Um 1/2 Uhr veranlaßte sich eine Anzahl geladener Gäste. Staatspräsident Köhler begrüßte den Minister aus Berlin und ließ ihn namens der badischen Regierung in Karlsruhe willkommen. Der Reichsfinanzminister dankte und verbreitete sich über die finanzielle Lage des Reiches, die Vertrauenscharakter trug, über die Einführung der Rentenmark und ihre währungsrechtliche Bedeutung. Am Freitag vormittag erörterte Dr. Luther mit den Mitgliedern der badischen Regierung die schwebenden Finanzfragen.

Die verbotene nationalsozialistische Organisation.

1. Konstanz, 21. Dez. Ein Prozeß mit politischem Einschlag hat die hiesige Strafkammer beschäftigt. Fünf Angehörige der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Konstanz waren letzenerzeit von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik mit je drei Monaten Gefängnis bestraft worden. Die Beschuldigten waren Mitglieder einer nationalsozialistischen Organisation, die ihren Sitz in München hatte und in Baden verboten war. Auf eingeleitete Revision hin hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen, weil die Verordnung des badischen Innenministers nicht klar genug gefaßt war. Inzwischen ist bekanntlich diese Verordnung, wohl auf Grund der reichsgerichtlichen Entscheidung, erweitert und ergänzt worden. In der jüngsten Sitzung der Strafkammer wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.

ist hier in neuem Material und neuer Formwelt wieder lebendig geworden. Noch spätere Zeiten werden das Volk dieser anschnaekvollen und zweckmäßigen Ausstattungsgegenstände verwenden.

Die keramischen Arbeiten der neuerrichteten Ruppurrer Fabrik G. m. b. H. erweitern die vielseitig entwickelte Karlsruher Keramik in wertvoller Weise. Die Formwelt der Vasen, Schalen, Teller, Dosen schließt sich vielfach an zwar alte Muster an, erfüllt diese aber durch eigenartige Dekor mit neuem Leben und gibt ihnen als Gebrauch- und Tischstücke eine charakteristische Note. Die überaus vielseitigen keramischen Verlags- und Sammlungsgegenstände des Kunstgewerbebetriebes C. F. Otto Müller mit den reich ausgeschatteten Lacern an Ravennens, Malereien, Porzellanen und Glastöpfereien sind durch die Erzeugnisse der Ruppurrer Ravennens-Fabrik G. m. b. H. um eine bemerkenswerte Note in Form und Dekor vermehrt worden. Es scheint, daß Karlsruhe für Süddeutschland in der Keramik die Führung an sich reißen will und den alten Ruf der Durlacher und Mosbacher Porzellanfabriken neu aufleben läßt — in einem neuen Geist und in einer neuen vielseitigeren Entwicklung der keramischen Tätigkeitsgebiete. D. B.

Kleines Feuilleton

Das Urteil des Peer Gunt. Viele Leute haben sich schon die Köpfe zerbrochen, ob Henrik Ibsen ein lebendes Modell für seinen Peer Gunt gehabt hat, oder ob dieser nur ein Phantasiegeschöpf des Dichters ist. Aber es hat in der Tat einen Peer Gunt gegeben. Peer Olsen Paaga, wie er wirklich hieß, war ein Dreilustmensch in des Wortes weiterer Bedeutung. Er fühlte sich am wohlsten, wenn er mit Büche und Angelrutze in die Berge ziehen konnte. Oben am Amselsee hatte er sich eine Fischerhütte eingerichtet. Sein größtes Vergnügen war, der Spur der Renntiere im Hochgebirge zu folgen. Jagdhunde kannte man dort damals nicht, so daß

Aus Baden

= Bahnhäfen bei Breiten, 21. Dez. Der 74-jährige frühere Gemeinderatler Christian Kolb kürzte so unglücklich die Hausstreppe hinunter, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

= Mannheim, 21. Dez. Gestern trat zum ersten Male das erweiterte Jugendgericht, das sogenannte Jugendgeschworenengericht in Funktion. Es besteht aus zwei Richtern und drei Schöffen. Die Konstituierung dieses Gerichts erfolgte hauptsächlich, weil eine Reihe von Jugendlichen wegen Landfriedensbruchs abzurteilen ist.

= Rehl, 21. Dez. Die hiesige Zollverwaltung richtet sich für den härter werdenden Verkehr mit Straßburg nunmehr ein. An der Rheinbrücke wird ein größerer Unterstand hergestellt, der mehreren Beamten Platz gewährt.

= Emmendingen, 21. Dez. Oris einwohner bemerkten, daß die Scheuer des Landwirts Bernhard Göß in Flammen stand. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte des Feuers Herr werden, so daß nur zwei Rüsse und eine Plege in dem Brande untkamen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

= Freiburg, 21. Dez. Der Direktor des hiesigen Lehrerseminars, Geh. Hofrat Schmilt, der jetzt sein 65. Lebensjahr erreicht, wird in den Ruhestand treten. Durch mehrere Jahrzehnte hindurch hat er als Direktor der Lehrerseminare Eilingen, Karlsruhe II und Freiburg der Ausbildung der Lehrer seine Kraft gewidmet. Seit 1907 wirkte er an dem hiesigen Seminar.

= Waldkirch, 21. Dez. Mitglieder des Schwarzwaldvereins und des Vereins „Naturfreunde“ haben die durch die Bitterung schadhast gewordene Gustav-Edel-Hütte auf dem „Berent“ wieder hergestellt. Das Holz an der Wiederherstellung wurde von der Gemeinde Stensbach unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

= Muggen, 21. Dez. Die hiesige Obstarthandlung Emil Jakob plant eine neue Hofkasserensabrik einzurichten. Mit dem Bau wurde bereits begonnen.

= Sals bei Neuhadt, 21. Dez. Bekanntlich hatte nach dem Doppelwohld am dem Ehepaar Kasper hier Bützermeister Siegmund sein Amt niederzulegen. Bei der nun statt abgehaltenen Bürgermeistwahl ist Neuenbauer Josef Kraeger zum Bürgermeister gewählt worden. Der Doppelwähler Bunderpfund konnte noch nicht verhaftet werden.

= Meßkirch, 21. Dez. Eine hübsche Erfahrung mit seiner Berufung machte der Viehhändler Leopold Zwenstein, der vom Schöffengericht Meßkirch wegen unerlaubten Handels zu 5 Millionen Geldstrafe verurteilt worden war. Er legte Berufung ein und die Strafe wurde auf 150 Goldmark erhöht.

= Waldshut, 21. Dez. Für den Bürgermeisterei werden von bürgerlicher Seite Dr. Dorker, Ernsthilf der Handelskammer Schopfheim, und von der Sozialdemokratischen Partei Stadtbaumeister Dr. Dulaner in Sinsgen a. S. vorgeschlagen.

= Säckingen, 21. Dez. Das Haus des Sägereiführers Greiner wurde gestern morgen, vermutlich hervorgerufen durch einen Kaminbrand, vom Feuer heimgesucht. Eine Hälfte des Hauses, das durch eine Brandmauer geteilt ist, erlitt erheblichen Schaden. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen.

= Konstanz, 21. Dez. Am Mittwoch abend wurde bei einem Spaziergang mit einem Freunde der 24-jährige verheiratete Anwaltsgeselle Ernst Mann er bei den Schichtarbeiten durch den dort aufgestellten Posten der Reichswehr schwer verletzt. Der Posten soll sofort nach dem Rufe „Halt“ Feuer gegeben haben. Wie vom Krankenhaus mitgeteilt wird, besteht Lebensgefahr für M. nicht mehr.

er selbst die Tiere aufspüren mußte — eine schwere Arbeit, da das Fell des Renntiers sich kaum vom Moos des Gebirges abhebt. Deshalb mußte Peer verstanden, selbst dahinter zu kommen, wo sie sich aufhielten, und um seinen Blick zu schärfen, blitzelte er mit den Augen, und bei jedem Blinzeln glaubte er besser und schärfer zu sehen.

Diese Art, mit den Augen zu zwinkern, nannte man oben im Gubbrandstal „gynka“, und so erhielt Peer seinen Numamen „Gunt“. Im übrigen wird erzählt, daß der Name Gunt mehr nach Peers Tode als zu seinen Lebzeiten gebraucht worden sei. Noch lebende Menschen am Amselsee berichten, daß an den Wänden von Peers Fischerhütte breite „Ramenshölzer“ aufgespielt waren, in die Peer mit seinem Schneidmesser viele höchst interessante Sachen eingeschmitten oder eingeritzt hätte, besonders Jagdgeschichten. Verschiedenes vom Fischfang, Namen und Einfälle, lustige und traurige Gedanken usw. Man hat vergeblich versucht, einige von diesen „Ramenshölzern“ zu erhalten. Sowoohl sie wie die Fischerhütte selbst sind verfallen. Diese Hinterlassenschaft hätte zweifellos einen interessanten Einblick in Peer Gunts Charakter und sein schickliches Schicksal gegeben. Am Ende des Rondenmetals steht aber noch heutzutage eine aus Geröllsteinen aufgeführte Raadhütte, die, wie alle Leute erzählen, Peer Gunt angeht hat und von ihm bewohnt wurde, eine sichere und ruhige Zufluchtsstätte während seiner oft stürzenden Raadhfahrten im Rondengebirge.

Wie die Öhrnace in die Welt kamen. So bestreudlich es auch klingen mag, so ist es doch eine historisch beachtliche Tatsache, daß die Öhrnace von einem Mann erfunden wurden, und zwar von einem Selbstherrscher der in der Abicht, die Kriegsgeschehen einer ebenso schmerzhaften wie entehrenden Strafe zu unterziehen, auf den Gedanken gekommen war, ihre Öhrstöpschen vom Fenster durchbohren zu lassen und sie an der Tür ihres Herrn anzuhängen. Es sollte das ein äußeres Zeichen der Sklaverei sein, und um dieses Zeichen der Schmach zu vermeiden, markte die Fenster angewiesen, in die Wunde ein Stück-

Berschiedene Drahtmeldungen

Konflikte im fernen Osten.

Moskau, 21. Dez. Wie die russische Telegraphenagentur meldet, sind in Taidkent Nachrichten aus Kabul eingetroffen, wonach der englische Vertreter in Kabul an die afghanische Regierung ein Ultimatum wegen der kürzlich an der afghanisch-indischen Grenze verübten Ermordung von Engländern gerichtet hat. Wie gemeldet wird, soll das Ultimatum in der Forderung gipfeln, daß Afghanistan sich der englischen Herrschaft reslös unterwerfe. U. a. fordert das Ultimatum, die afghanische Regierung solle alle Beziehungen zu Rußland abbrechen. Falls das Ultimatum abgelehnt werde, werde England vor einem neuen Kriege nicht zurückschrecken.

3000 Menschen beim Erdbeben in Kolumbien umgekommen.

Paris, 21. Dez. (Drahtber.) Nach Blättermeldungen aus Neunorf verlornt aus Bonoi, daß nach den letzten Schätzungen bei dem Erdbeben in der Venador benachbarten Gegend 3000 Menschen den Tod gefunden haben. Mehr als 2000 Häuser sind zerstört worden. Der See Las Granas bei Tulcan sei vollständig verschwunden.

Bunte Chronik

Eine seltsame Naturerscheinung. Wie aus Niga gemeldet wird, hat eine plöbliche Erdstreuung in der dortigen Gegend Aufsehen erregt. Es handelt sich um ein Grundstuck, das der römisch-katholischen Kirche in Schenberg, in dem Bezirke Baust gehört, bart an der litauischen Grenze. Auf diesem Grundstuck entstand plöblich ein Loch, das sich um ungeschwer Schnelligkeit verbreitete und namentlich vertieft. Ursprünglich maß es nur 80 Fuß in der Runde. Nach wenigen Stunden betrug der Durchmesser schon 100 Fuß. Inzwischen hatte sich die Vertiefung soweit vertieft, daß man den Boden zunächst überhaupt nicht mehr feststellen konnte. Eine Scheune, die am Rande der Erdstreuung stand, wurde mit in die Katastrophe hineingerissen und verschwand mit samt ihrem reichen Inhalt an Stroh und Heu spurlos in der Tiefe. Darte Gegenstände, die in die Tiefe geworfen werden, geben nach längerer Zeit einen schwachen Widerhall. Jedoch hat man die eigentliche Tiefe noch nicht feststellen können. Beforgnis-erregend ist der Umstand, daß die Vertiefung, wie es scheint, noch nicht zum Stillstand gekommen ist.

Ein Kirchenfandal in Neunorf. Der Bischof von Neunorf namens Manning, hat den Hauptpfarrer der St. Markuskirche, Dr. William Norman Guthrie, durch ein Schreiben vor sein Forum geladen. Der erwähnte Geistliche zeichnete sich schon seit einigen Jahren dadurch aus, daß er in seiner Kirche Neuerungen durchführte, die alle einen ausgesprochen modernen Zug vertraten. Neuerdings hat er in seiner Kirche griechische Baruffstühle aufstellen lassen und die Presse hat darüber ausführliche Berichte gebracht, da trotz aller bisherigen Leistungen des erwähnten Geistlichen dieses Zwischenspiel in der Kirche doch immerhin eine große Sensation war. Der Bischof nimmt in seinem Schreiben auf diese Presseberichte Bezug und sagte, er sei empört und entrüstet über das Ansehen, das die Sache in der Öffentlichkeit gemacht habe und er müsse leider annehmen, daß die Presseberichte nicht übertrieben seien. Mit dem Pfarrer ist auch der gesamte Kirchenvorstand von dem Bischof zur Rechtfertigung vorgeladen worden. Der Geistliche gibt schon jetzt die Erklärung ab, daß er sich im Rechte fühle. Er habe nichts weiter im Sinne gehalten, als durch den Baruffstanz die Geburt und die Entwicklung der menschlichen Seele symbolisch darzustellen. Man ist trotz dieser Erklärung auf die weitere Auseinandersetzung des Geistlichen mit dem Bischof sehr gespannt.

hen Holz zu klemmen. Welang es einem Gefangenen einmal die Freiheit wieder zu erreichen, und den Weg zu den Seinen zurückzufinden, so erlebte er das Stüchchen Holz durch ein Gold- oder Silberstück. Dieser Beifall nach aber den vornehmen Damen so in die Augen, daß sie keinen Augenblick abgerten, ihre rosigen Öhrstöpschen durchbohren zu lassen und in die Pöcher Juwelen verschiedener Form und verschiedenen Wertes zu stecken. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelten sich daraus Öhrnace und Öhrgehänge in allen Größen und Formen.

Humor.

Chrlch! Ein Radfahrer fährt auf der Straße einen Mann an. „Zum Donnerwetter!“ schreit ihn dieser wütend an, „können Sie denn nicht flingeln?“ „Doch“, meint der, „flingeln kann ich — aber nicht radfahren!“

Ehlan. Ein Bauer sagt zu seinem Rechtsanwaltschaft, der einen verwickelten Prozeß für ihn führt: „Ich meine, Herr Doktor, das beste wäre, ich schide dem Herrn Amtsrichter einen Hosen.“ „Wenn Sie das tun“, erwiderte ihm der Anwalt, „haben Sie den Prozeß gleich verloren.“ Der Prozeß kommt zur Verhandlung — und der Bauer gewinnt. „Sie, Herr Doktor“, triumphiert der Bauer, „was lazen Sie dazu, ich habe dem Amtsrichter doch den Hosen geschickt.“ „Unmöglich!“ „Doch“, entgegnet verächtlich das Bäuerlein, „nur habe ich als Abfender den Namen meines Gegners angegeben.“

Zeitgemäßes aus dem „III“.

Bei Raabullrichts. „Sag mal, was schenken wir dem Hauslehrer, der sich um unseren Sohn sehr bemüht, zu Weihnachten?“ „Ich glaube, das Beste wäre ein schönes Buch.“ „Ausgeschlossen. Er hat bereits eine Bibliothek.“

Vom Wüdermarkt. Vom Wüdergericht sind zwei Hühner mit einem Verweis bestraft worden, weil sie so tenge Eier legen. Die Urkosten für die als Zeugen erschienenen Eierfransen wurden der Staatskasse auferlegt.

Pfannkuch & Co
 Verschiedene
 Sorten
Käse
 Schweizer
 Emmentaler
 ohne Rinden
 in Schachteln
 Limburger
 Camembert
 Zillmer
 Münster
 Gefunden am Sonn-
 tag von 1-6 Uhr.

SNOB

das beste deutsche Leichtmotorrad
 steuerfrei — ohne Führerschein
 == Reichsfahrt-Sieger 1923 ==
 die größte Weihnachtsfreude
 für den
Sportsmann.
 Bereifung — Zündkerzen — Ersatzteile.
 General-Vertretung:
Handels- und Industrie-inges. „SUD“ m. b. H.
 Karlsruhe, Waldstraße 8. Telefon 4249.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen
 Br.-Briketts, Zentralheizungskoks,
 Grudekoks und Brennholz
 werden von uns zu billigsten Preisen in jedem Quantum
 prompt geliefert.
Winschermann, G. m. b. H.
 Kohलगroß- und Kleinhandlung
 Stefanienstraße 94 (Ecke Baischstraße am Kaiserplatz).
 Telefon 815, 816, 582.

Pfannkuch & Co
 Norddeutsche
 und bayerische
**Wurst-
 Waren**
 Salami
 Mettwurst
 Bierwurst
 Blut- und
 Leberwurst
 Salsichhaken
 Nusschinken
 Gefunden am Sonn-
 tag von 1-6 Uhr.

Pfannkuch & Co
**Katholische
 Gefellen - Herberge**
 Karlsruhe.
Bilanz 1922.
 Mittw.
 1. Vorkapital 90 828
 2. aus vor. Bema. 844
 3. lohn. Bordern. 554 823
 655 900
 Bilanz
 1. Mit Kapital 7 500
 2. Gewinn 21 641
 3. sonst. Schuld. 408 551
 655 900
 Eine Dividende kommt
 nicht zur Ausschüttung.
 Karlsruhe, 17. Dez. 1923.
 J. S. Mühlbacher

Saig bei Titisee - Gashaus „Hochfirst“
 Schneesportfreunde u. Erholung suchende finden dasselbe
 vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Heißbare
 Zimmer. - Eigenes Fahrwerk. - Gutes Ski- und Rodel-
 gelände. - Telefon 66 Neustadt.
 Der Besitzer: Zimmermann.

Schuh-Reparaturen
 außer dem Haus bei sauberer Ausführung nimmt an
Fritz Rasch, Bulach, Friedrichstraße 9.

**Das Bankhaus
 Veit L. Homburger**
 Karlsruher 11 Karlsruhe Karlsruher 11
 Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
 besorgt alle in das Bankfach ein-
 schlagenden Geschäfte.

Pfannkuch & Co
**Am Montag eintreffend:
 ein Waggon
 holländisch. Rotkraut**
Pfund 10 Pfennig.

Wichtig für Metzger!
 Durchschlammmaschine, Blutmühle
 und Kühlmachine
 billig abzugeben. Angebote unter Nr. 6827 ins
 Tagblatt hier einlegen.

Pfannkuch & Co
**Stridwolle von
 95 u. 9-P. Jumperwolle**
 Wieder geöffnet von 10 bis 8 Uhr.
Engmann, Hauptstraße 27.

**Gardinen vom
 Stück**
 Madras, Künstlergarnituren,
 Stores, imitiert und echt,
 besonders preiswert:
 echte Filet-Bett- und Tischdecken
 empfiehlt
Frau M. Becker,
 Etagegeschäft Adlerstraße 1, II
 (Sonntag vor Weihnachten geöffnet).

**Kaufgesuche
 im
 Karlsruher Tagblatt**
 erfreuen sich immer
 größter Nachfrage.

Fast drei Tage
 liegt die Weihnachtsnummer des
 Karlsruher Tagblattes auf, ehe eine
 neue Ausgabe erscheint. Für An-
 zeiger, denen eine Dauerwirkung
 beigelegt werden soll, bietet somit
 unsere Weihnachts-Ausgabe eine
vorzögl. Werbefolge
 Für diese Nummer bestimmte An-
 zeiger erbitten wir uns möglichst
 bis Montag 9 Uhr vormittags, da-
 mit eine sorgfältige Herstellung
 gewährleistet werden
 kann.

**Samstag Sonntag Montag
 3 billige Verkauf-
 Tage für**
 Astrachan- Tuch-, Flauch-, Velour- u.
 Regenmantele, Kindermäntel, Mäntel,
 Röcke, Blusen, Jumper, Unterröcke.
Daniels Konfektionshaus,
 Wilhelmstraße 36, 1. Trepp.

Kunst-Sprechmaschine
 elektrisch und Federantrieb, der neueste und vollendetste Apparat
 mit nie geahnter Klangschönheit und bisher nicht erreichter
 naturgetreuer Tonwiedergabe
Spezialität: Truhen in Mahagoni, Eiche
 und Nußbaum
 empfiehlt
F. Wagner
 Herrenstraße 3, 1 Treppe rechts.

Empfehlungen
 Vorkaufstellen in Poln-
 wablen etc. etc. etc.
Stundenbuchhaltung
 ab-rummt verträglich,
 in-die, in-die, in-die,
 Kaufmann. Zu ertrau-
 in Taglich büro.
 Verle Taschenbüc-
 in Samt, Leder u. etc.
 2-2.50 bis 10-20.00,
 em, etc. Taschenbüc-
 Qualitäre 47

Pfannkuch & Co
Ungeloffen:
 frisch gewaschene
Scheffische
 Bünd 40 Stk
 geinste Kiefer
Sprossen
 1/4 Bld. 30 Stk
 in 2 1/4 Bld. 11 Stk
2.80 Stk.
 Gefunden am Sonn-
 tag von 1-6 Uhr.

Berliner Kursbericht
 Diese Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Verrech. festverzinstete Werte		19. 12.		21. 12.	
1/2 Ost. Sch. 14	1.37	1.50	1.50	1.50	1.50
4/4 Gold R.	4.9	5.2	5.2	5.2	5.2
1/2 Kron. R.	41.84	41.84	41.84	41.84	41.84
4/4 Tür. Sch.	0.62	0.54	0.54	0.54	0.54
4/4 Bagd. S. I.	15.75	16	16	16	16
4/4 Türk. Sch.	14.5	13	13	13	13
4/4 Zoll. Sch.	13	13	13	13	13
4/4 L. Sch.	29	32	32	32	32
4/4 U. Gold R.	3.8	4.7	4.7	4.7	4.7
1/2 Kron. R.	0.55	0.59	0.59	0.59	0.59
1/2 Mex. Anl.	60	60	60	60	60
1/2 B. W. gew.	—	—	—	—	—
4/4 B. W. gew.	—	—	—	—	—
1/2 Anst. S. I.	30	28.5	28.5	28.5	28.5
1/2 Anst. S. II.	19.5	20	20	20	20
1/2 Anst. S. III.	17	17	17	17	17
1/2 Anst. S. IV.	13	13	13	13	13

Industrie-Aktien		19. 12.		21. 12.	
Ascherm. u. Sph.	5	5.5	5.5	5.5	5.5
Ascherm. u. Sph.	35.5	35	35	35	35
Ascherm. u. Sph.	57	55	55	55	55
Ascherm. u. Sph.	10.5	10.5	10.5	10.5	10.5
Ascherm. u. Sph.	8.5	8.5	8.5	8.5	8.5
Ascherm. u. Sph.	18	18	18	18	18
Ascherm. u. Sph.	45	45	45	45	45
Ascherm. u. Sph.	3	3.8	3.8	3.8	3.8
Ascherm. u. Sph.	2.7	3.3	3.3	3.3	3.3
Ascherm. u. Sph.	17	18	18	18	18
Ascherm. u. Sph.	10	11.8	11.8	11.8	11.8
Ascherm. u. Sph.	55	59	59	59	59
Ascherm. u. Sph.	25	24	24	24	24
Ascherm. u. Sph.	35	32	32	32	32
Ascherm. u. Sph.	15	15	15	15	15
Ascherm. u. Sph.	25	24	24	24	24
Ascherm. u. Sph.	25	24	24	24	24

Bank-Aktien		19. 12.		21. 12.	
Bk. f. el. Werte	12.5	13	13	13	13
Barm. B. Ver	5.3	6.25	6.25	6.25	6.25
Berl. Hand. Ges.	53	54	54	54	54
Brasil. Bank	50	50	50	50	50
Commerzbank	5.3	5.25	5.25	5.25	5.25
Danz. Priv. Bk.	4.5	5.3	5.3	5.3	5.3
Darmst. Bk.	9.5	10	10	10	10
D. Anst. Bank	33	33	33	33	33
Deutsche Bank	11.75	13	13	13	13
D. Uebersee-Bk.	85	90	90	90	90
Disc. Komm.	20	19.75	19.75	19.75	19.75
Discred. Bank	7.5	7.5	7.5	7.5	7.5
Eas. Cred. Anst.	4.5	4.5	4.5	4.5	4.5
Goth. Cred. G. Bk.	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5
Leipz. Cred. A.	2.9	3	3	3	3
Luz. Intern. B.	—	—	—	—	—
Miteld. Cred. B.	3.3	3.3	3.3	3.3	3.3

Kolonialwerte		19. 12.		21. 12.	
Ostarr. Ges.	7.75	7.75	7.75	7.75	7.75
Guano.	10.5	9	9	9	9
South West	1.1	2	2	2	2
stavi-Minea	38.75	40.5	40.5	40.5	40.5
altretra	260	240	240	240	240
loman Selpet	12	16	16	16	16
scheep Phosphor	15	16	16	16	16
omona	21.5	21	21	21	21
sche. Petrol	—	—	—	—	—
Kolonial	—	—	—	—	—
antilla	—	—	—	—	—
norl. Oelf.	9.75	12.3	12.3	12.3	12.3
ant. Ballum	35	35	35	35	35
etr. Koln.	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25
ullfab. Flöha	34	34	34	34	34

Aus dem Stadtkreise

Erleichterung der Einreise in das besetzte Gebiet. Der Kommandant des Brückenkopfes Rehl...

Berücksichtigung der Rentenmark! Wir hören aus Frankfurt, dass die Rentenmark nicht wieder...

Ernung. Der Direktor des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe...

Eine ganz besondere Weihnachtsfeier bereite die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Halb & Neuen...

Spende für die Rotkreuzgesellschaft. Zur Aenderung der Not der freien Berufe...

Von der Brotverordnungsabgabe ist bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil zu entrichten...

Sonderausstellung von kunstlerischen und gewerblichen Handwerksarbeiten für den Weihnachtsverkauf im Landesgewerbeamt...

Die Ferienheime für Handel und Industrie. Deutsche Gesellschaft f. Kaufmanns-Erholungsheime...

Das Reichsgesetzblatt Nr. 128 vom 18. Dezember hat folgenden Inhalt: Gesetz zur Aenderung...

Schweizer Hilfsaktion für deutsche Not.

Wieder ist es außer Amerika die freundnachbarliche Schweiz, die uns wie im Krieg zur Zeit höchster Not beibringt...

Die Schweizer Hilfsaktion für deutsche Not, Zentralstelle in Bern...

1. Die Schweizer Suppenküche

In der Hilfsaktion unter dem besonderen Protektorat der Stadt Basel. Geleistet werden 500 Personen mittags und 500 Personen abends...

Der Gerichtliche und über die Gerichtskosten. Dreizehnte Verordnung über die Gebühren der Rechtsanwälte...

Unfälle. Am 20. d. Mts. kürzte ein hiesiger Malermeister beim Anfrischen einer Mütze in der Kaiserstraße...

Selbstmord. Im Zustande zeitlicher Unmachtung kürzte sich in der Nacht vom 20. d. Mts. eine ledige Privatierin...

Nachgekommen wurden: ein Hausbursche von Dresden, der vom Amtsgericht Plauentorse wegen Unterschlagung gesucht wurde...

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters. In Hans Müllers wackliger Komödie 'Valentina' wird die Ziergartenbräutigam von Rudolf Dalve...

Veranstaltungen. Sonntagkonzerte. Die bereits angekündigte Arbeitsgemeinschaft zur Wiederbelebung des Sonntag-Nachmittagkonzertes...

Die 2. Hilfe hat die

Kleider- und Lebensmittelversorgung zur Aufgabe. Sie geht direkt vom Schweizer Hilfskomitee aus...

Weiter sei erwähnt, daß das Sekretariat der Hilfsaktion für die geistig Schaffenden (mit dem Sitz in Zürich) als vorläufige Weisung...

Die Kleider- und Lebensmittelversorgung wird von dem Schweizer Hilfskomitee in der Weise ausgeführt...

Am Dienstag fand in Basel eine Konferenz aller Deutschschweizer Hilfswerke der Schweiz statt. In dieser Konferenz, die eine bessere Organisation der Deutschschweizer Hilfswerke...

Das Karlsruher Marionettentheater bringt an den Weihnachtsferien das Weihnachtsbühnenmärchen 'Lindbergs' zur Aufführung...

Todesfälle. 16. Dez.: Clementine Frein Stokhorner v. Starzel, ledig, alt 80 Jahre; Maria Berger, Hausfrau, ledig, alt 60 Jahre...

Schule und Kirche

Die finanzielle Lage der evang. Landeskirche. Wie wir hören, ist es der Oberkirchenbehörde nach langwierigen Verhandlungen...

Sport-Spiel

Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 16. Dez.: Clementine Frein Stokhorner v. Starzel, ledig, alt 80 Jahre; Maria Berger, Hausfrau, ledig, alt 60 Jahre...

Folgende Einzelmeldungen liegen von Freitagabend vor: Derrenau bei Döbeln: Starker Schneefall...

Veren für Bewannschüler. Zum nächsten Monatsabend erwartet der V. f. B. Karlsruhe am Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 16 Uhr...

Vom Büchertisch.

Das deutsche Erwachen, von Peter Weber. Verlag Gebr. Born, Berlin. In dem Buch ist in erschütternder Weise das ganze Leid der Gegenwart...

Erinnerungsband. Von Marie Harb. Verlag Greiner & Pfeiffer, Stuttgart 1923. Das in edelstem Dünst gehaltene Buch ist allen denen gewidmet...

Wachtung! Postbezieher! Haben Sie die Erneuerung Ihres Postabonnements auf das 'Karlsruher Tagblatt' für den Monat Januar vorgenommen? Vergessen Sie es heute bestimmt nicht!

Vereinfachung im Städtischen Haushalt.

Aufhebung der Eulien- und Hildatruppe. — Ende des Nahrungsmittel- und Brennstoffamtes — Das Milchamt. — Vom Baden.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag folgende Beschlüsse gefasst:

Die beiden im städtischen Kutschenhaus und im städtischen Bildhauersaal als zwei selbständige Abteilungen von der Stadt betriebenen Krippen für Kinderkrippen — die aber nicht mehr wie früher als Tageskrippen, sondern fast ausschließlich zur Unterbringung von Säuglingen und Kleinkindern dienen — werden wegen Unwirtschaftlichkeit des jetzigen Doppelbetriebs auf 1. Januar 1924 aufgelöst. Statt dessen wird in einem der leerstehenden, dafür besonders geeigneten Gebäuden des städtischen Krankenhauses ein Säuglingsheim zur Unterbringung gesunder Kinder im Anschluß an den Krankenhausbetrieb eingerichtet. Soweit sich auch künftig noch ein Bedürfnis zur tagweisen Unterbringung von Krippenkinder — außer den bestehenden Kleinkinderschulen und Kindergärten, die erhalten bleiben — ergibt, wird das städt. Jugendamt für Schaffung geeigneter Belegstellen hierfür im Anschluß an vorhandene Kinderanstalten (Kinderkrankenhaus, städt. Kinderheim in der Südstadt, Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus) Sorge zu nehmen, ohne daß der Stadtverwaltung besondere Kosten erwachsen.

Nachdem eine Mitwirkung der Stadtverwaltung auf dem Gebiet der Brotversorgung weder aufgrund gesetzlicher Vorschriften noch nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse länger nötig ist, wird das städtische Nahrungsmittelamt auf 1. Januar 1924 aufgehoben. Dem lang-

jährigen vertriebsfähigen Leiter des Nahrungsmittelamtes Kaufmann Carl Bender, spricht der Stadtrat aus diesem Anlaß Dank und Anerkennung aus. Gleichzeitig wird das mit dem Nahrungsmittelamt verbundene Brennstoffamt, nachdem die öffentliche Bewirtschaftung der Brennstoffe restlos eingestellt worden ist, als gegenstandslos aufgelöst. Das gleichfalls mit dem Nahrungsmittelamt verbundene städtische Preisprüfungsamt wird auf den letzten Zeitpunkt mit dem städt. städtischen Amt vereinigt, ohne daß dabei eine Personalvermehrung dieses letzteren eintritt.

Mit der Frage der Aufhebung des städt. Milchamtes und Übertragung der städt. Milchzentrale auf eine zwischen der Stadt und der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft zu bildenden G. m. b. H. wird sich der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung befassen.

Durch Vereinfachungen in den Tagesarbeiten erhielt man Kenntnis, von der bahnbrechende Auflösung der vorerwähnten Krippen, die nach Informationen von zuständigen Stellen schon lange nicht mehr den Charakter von Tageskrippen hatten. Wenn die Aufhebung vom städt. Jugendamt und Bürgermeisterrat ins Auge gefaßt wurde, so geschah das selbstverständlich unter Beobachtung der Verantwortlichkeiten des Kinderamtes. Alle drei Kinderheime wirtschaften selbständig, und es ist klar, daß der Gesichtspunkt der Rentabilität mehr oder weniger außer acht gelassen

werden mußte. Als der Bad. Frauenverein die Krippen nicht mehr betreiben konnte, wurden sie vor drei Jahren von der Stadt übernommen. Allmählich hat sich das Bedürfnis nach Tageskrippen vermindert, und die Anstalten entwickelten sich zu Kinderheimen, in denen Tag und Nacht Säuglinge untergebracht wurden. (Die beiden Heime, die aufgehoben werden sollen, waren schließlich nur noch mit acht Kindern besetzt, mit denen die Einrichtung als Tageskrippe natürlich nicht aufrecht erhalten werden kann.) Die Krippen waren von Standpunkt der Hygiene nicht immer so, daß man ihren Betrieb mit gutem Gewissen als durchaus einwandfrei ansehen konnte. Für die Unterbringung im städt. Krankenhauses — genauer gesagt, in einem freistehenden Gebäude dort — wird geltend gemacht, daß eine größere Wirtschaftlichkeit zu erzielen sei und daß die Vorteile einer mit allen Erzeugnisseigenschaften der Kreuze ausgestatteten Anstalt auch dem Kinderheim zugute kommen würden. Namentlich in den Fällen, wo bei Erkennen von Kinderkrankheiten sofort die Isoliermethode angewandt werden kann. Auch die Verbilligung darf nicht vergessen werden. Im Krankenhaus stehen soviel Unterbringungs-möglichkeiten zur Verfügung, daß z. B. die Aufnahme nicht beschränkt zu werden braucht. Sollte ein verstärktes Bedürfnis nach Kinderheimen eintreten, so wäre es möglich, diese in Kinderkrippen oder Kindergärten einzurichten.

Der Abbau der verschiedenen Kemter ergibt sich aus der Zeilage. Etwa 15-16 Beamte haben dadurch keine Beschäftigung mehr. Das Nahrungsmittelamt konnte beauftragt im Herbst zur Zeit der Kartoffelnot noch einmal seine Existenzberechtigung, und die Gerechtigkeit gebietet, die segenreiche Wirksamkeit hier anzu erkennen, zeigen. Es ist ersichtlich zu wissen,

daß die Stadt eine Reserve an Kartoffeln zur Verfügung hat. Mit der Verteilung nach Bedarf sind die Gewerbegassen betraut.

Die städtischen Bäder sind auf dem Punkt größter Wirtschaftlichkeit angelangt. Die Preise nähern sich dem Friedensstand. Gegenüber anderen Städten sind die Preise hier erheblich niedriger. Etwaiger Besuch würde aber eine weitere Verbilligung bringen. Das Wasser im Schwimmbassin wird durch eine Vorrichtung so gereinigt, daß es fast dem Trinkwasser gleichkommt. Sie erspart, weil das Becken nicht so oft durchweg neu gefüllt werden muß, der Stadt jährlich 2000 Zentner Kohle. In 2700 Volks- und Mittelschulen wurden im Vorjahre im Schwimmen ausgebildet. Fast sämtliche der 8 Klassen können schwimmen. Bei Verwendung von Jahreskarten ergibt sich ein Rabatt von 20 Prozent. Man darf also erwarten, daß sich der Besuch weiter hebt, und so eine Schließung am Montag zur Erparung von Heizmaterial nicht nötig wird.

Briefkasten

O. B., Buerbach. Die Volkschreiber betrug Anfang November 2 A., Mitte November 4 A. und Ende November 16 A.

Kann P. in W. Ihre Anfrage ist in juristischer Beziehung außerordentlich interessant. Wir neigen zu der Auffassung, daß Sie die Pläne der folgenden Jahre in Goldmark stellen dürfen. Wir wollen es aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß man um ein höheres Urteil zu haben, die ganzen Umstände des Falles kennen sollte, vielleicht käme man dann zu einem andern Ergebnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Betriebsbüro. Unserer heutigen Stadtsitzung liegt ein Protokoll der Firma Sinner u. Co. bei, dem wir der gefälligen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Carl Diehl

38 Waldstraße 38

Fernruf 726 Karlsruhe Fernruf 726

Preis-Rückgang

Preis-Rückgang

Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in

**Echtem Schmuck - Elfenbein - Eheringen
Bestecken - Bonbonnieren - Emaillegarnituren**

Regulateure - Wecker

**Küchen-, Büro-, Kalender-, Schreib-
tisch-, Salon-, Reise-, Armband-
und Taschen-
Uhren**

in sämtlichen Ausführungen.

Spezialität: **Uhren**

von einfach bis zu den aller-schwersten Ausführungen

in Doppel-, 1/2, 3/4 und 1/4 Westminister-Schlagwerken

Reparaturen

Billige Lebensmittel

Kokosfett Tafel	0.70 Mk.
Kokosfett offen	0.65 Mk.
Margarine Pfund	0.70 Mk.
Feinstes Tafelöl Ltr. . . .	1.20 Mk.
Repsöl Ltr.	0.95 Mk.
Mehl Pfund	0.17 Mk.
Nudeln	0.40 0.25 Mk.
Macaroni	0.55 0.45 Mk.
Spacetti	0.55 Mk.
Weizengrieß	0.25 Mk.

Zucker 0.45 Mk.

solange Vorrat

Große Auswahl in sämtlichen
Wurstwaren, Wein und Liköre

A. Koppelkamp

Delikatessensgeschäft

Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.
Telephon 592

2340

Herren- und Damenfahrad

bis zu verkaufen: Kaiserstr. 159/160

Verkauf: Nähmaschine, elektr. Eisenbahn, Karren, Spielzeug, etc.

Verkauf: Nähmaschine, elektr. Eisenbahn, Karren, Spielzeug, etc.

Kaufgesuche

Gänselebern

wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und einfach in „Karlsruher Tagblatt“

Zweiräumiges, großes Lager

für Magazin oder Werkstatt sehr geeignet, auf 1. Januar sofort bezugsbar, zu vermieten. Anbote unter Nr. 6831 ins Tagblattbüro senden.

Wohnungs-Tausch.

Im Tausch wird angeboten: Offener, oben belichteter, 2 Stod. 4 Zimmer mit Bad, Küche, 2 Kellern (Orter) und Nebenräumen, elektr. Licht, alles in bester Instandhaltung, gegenwärtig Wohn-ung in der Südstadt. An- gebote unter Nr. 6789 ins Tagblattbüro senden.

Feuerversicherung

Ängere, tüchtige Sachverständige für gut eingeführten Versicherungsberuf. Gebalt nach Tarif, 9 Stimm- ige Sp. ten und Erweiterung in der städt. Ang-ebote an Kaiser Verwaltungsgesellschaft gegen Feuerhaden. Karlsruhe, Verbst. 2a.

Wohnungsaufbau

Tausch meine 2 Zim- merwohnung gegen 3 bis 4 Zimmerwohnung. An- gebote unter Nr. 6828 ins Tagblattbüro senden.

Zu vermieten

Zimmer, leer u. möbl. mit oder ohne Bett. 3 A. Wohnm. m. Koch- u. Wasch- zimmer. An- gebote unter Nr. 6828 ins Tagblattbüro senden.

Kapitalien

2000 Goldmark

oder deren Teil u. gegen 20% Zins zu erheben. An- gebote unter Nr. 6829 ins Tagblattbüro senden.

Als Verlobte empfehlen sich

alljährlich zum Weihnachtsfest eine stattliche Anzahl glücklicher, junger Paare. Wollen diese, daß ihre Verlobung im Allgemeinen, besonders aber bei ihren Freunden u. Freundinnen bekannt wird, so sei ihnen auch an dieser Stelle eine diesbezügliche Anzeige im Karlsruher Tagblatt dringend empfohlen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Rüppurr, den 21. Dezember 1923.

Frau Karoline Fischer

nebst Kindern.

Trauerbriefe

Der Herr... (Text partially obscured)

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtkirche

sonntags, den 23. Dezember (4. Advent).

- 10: Stadt. Nieder. 412: Christ- liche Kirche. Stadtm. Völkler.
- 10: Stadt. Nieder. 412: Christ- liche Kirche. Stadtm. Völkler.
- 11: Stadtm. Völkler. 412: Christ- liche Kirche. Stadtm. Völkler.

Kirche Jesu Christi der Zeugen des letzten Tages

(Sonnezeit) 73. (1. Advent) Sonntag, vorm. 10 u. 11 u. 12 Uhr. 11 u. 12 Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Die Goldmark

am 21. Dez. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert,

1 002 500 000 000 Papiermark.

Goldanleihe (1 Dollar) 4200 Milliarden Dollarschatzanweisungen 4200 Milliarden

Frankfurter Börse.

Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Drahtber. unseres Frankf. Handelskorrespondenten). Die Börse zeigte heute bereits Feiertagsstimmung, was namentlich aus dem schwachen Besuch kenntlich war.

Nachfrage bestand namentlich nach Montanaktien und Elektrowerten; auch einzelne chemische Aktien waren höher verlangt.

Die Mittelwelt in der Generalversammlung, wonach die letzten Monate große Verluste für die Mansfelder Aktiengesellschaft gebracht haben, blieb ohne Einfluß auf den Kurs des Papiers.

Am Rentenmarkt mußten sich die deutschen Anleihen neu größere Kursabschwächungen gefallen lassen, da von Regierungsseite immer wieder jede Aufwertung abgelehnt wird.

Am Devisenmarkt hat das Angebot zugenommen, nachdem sich die Marktstabilität auf der Basis der Einheitskurse auch im Ausland behauptet und dringender Geldbedarf zum Ultimo zur Abstoßung von Devisenpositionen nötig ist.

Berliner Börse.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber. unseres Berliner Handelskorresp.). Am letzten Börsentag vor dem Feste regte die Auswahl von Goldwerten zu Käufen von Wertpapieren an, wobei der Begehr sich besonders auf solche Effekten erstreckte, die gut fundiert sind und bei denen man sich nach der Goldbilanzierung am Ende dieses Jahres eine gesunde Anlage verspricht.

Im späteren Verlauf, als die anfänglichen Kursgewinne wieder verloren gingen, schrumpfte das Geschäft sehr ein. Begehr waren Kaliwerte in Erwartung einer Belebung des Exports. Chemische und Elektropapiere verkäufte ungefähr auf letztem Stand.

Auch der Einheitsmarkt zeigte ein uneinheitliches Bild. Neben Anlage-Käufen des Publikums kam es auch zu Abgeben. Die Geschäftstätigkeit war sehr ruhig. Der Schluß war ziemlich fest, aber ruhig und etwas unsicher.

fest, aber ruhig und etwas unsicher. Die amtlichen Kurse für Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe waren gleichmäßig 4,2 Bill. Mark. Devisen waren weiter flüssig. Die Anforderungen des Bedarfs waren weiter verringert infolge der Feiertage.

Die Mark kam aus dem Ausland stabil, London mit 19 Bill., aus Amsterdam 62% Cents. Alle europäischen Devisen lagen etwas schwächer zu Gunsten Neuyork. Matt lag der franz. Franken, London gegen Paris 84.45.

Berlin, 21. Dez. (Drahtber.) Bei der Nachbörse hat sich die Tendenz leicht befestigt, ohne daß das Geschäft lebhafter wurde, eine Abgabeneigung bestand nicht mehr, deshalb genügten schon kleine Käufe, um die Kurse, wenn auch nur um ein geringes, zu erhöhen.

w. Mannheim, 21. Dez. (Drahtber.) Die Haltung der Börse war recht freundlich, ebenso waren die Umsätze sehr belebt. Es notierten Bad. Anilin 30, Rhenania 16.5, Seilindustrie Wolff 5.5, Germania Linoleum 23, Benz, 4, Dinger 6, Gebr. Fahr 6.5, nachh. 8 b. u. G., Waggon Fuchs 3.5, u. 3.75, Karlsruhe Maschinen 7, Knorr Heilbronn 8, Braun-Cons. 3, Mannheimer Gummi 3, Masch. Badenia L65 und 1.55, N.S.U. 7, Pfälz. Mühlenwerke 4, Pfälz. Nähmaschinen 4, Zement Heidelberg 15, Freiburger Ziegel 1.9, Wayß & Freytag 6.5, Zellstoff Waldhof 14, Zuckerf. Frankenthal 9 und Wagghäusel 8.5.

K. Mannheim, 20. Dez. Infolge der bevorstehenden Weihnachtsfeierzeit verlief die heutige Produktbörse sehr ruhig. Man nannte Weizen mit 20-20.50, Roggen mit 17-17.50, Gerste mit 17.50 bis 18, Hafer mit 14.50-15.50 Goldmark, die 100 kg, bahrfrei amnheim. Von Futtermitteln war Futtermehl zu 10-11 und Weizenkleie zu 7 Goldmark, die 100 kg, bahrfrei Mannheim angeboten.

Frankfurter Kurse. Deutsche Staatspapiere. 19.12. 21.12. 8 1/2 % Reichsd. Anl. ... 190 192 8 % Reichsd. Anl. ... 185 188 4 1/2 % IV-V ... 310 312 4 1/2 % VI-VII ... 210 212 4 1/2 % VIII ... 220 222 4 1/2 % IX ... 230 232 4 1/2 % X ... 240 242 4 % Pr. Schatzan. 1923 ... 250 252 4 % Pr. Consols ... 260 262 4 % Pr. Consols ... 270 272 4 % Pr. Consols ... 280 282 4 % Pr. Consols ... 290 292 4 % Pr. Consols ... 300 302 4 % Pr. Consols ... 310 312 4 % Pr. Consols ... 320 322 4 % Pr. Consols ... 330 332 4 % Pr. Consols ... 340 342 4 % Pr. Consols ... 350 352 4 % Pr. Consols ... 360 362 4 % Pr. Consols ... 370 372 4 % Pr. Consols ... 380 382 4 % Pr. Consols ... 390 392 4 % Pr. Consols ... 400 402 4 % Pr. Consols ... 410 412 4 % Pr. Consols ... 420 422 4 % Pr. Consols ... 430 432 4 % Pr. Consols ... 440 442 4 % Pr. Consols ... 450 452 4 % Pr. Consols ... 460 462 4 % Pr. Consols ... 470 472 4 % Pr. Consols ... 480 482 4 % Pr. Consols ... 490 492 4 % Pr. Consols ... 500 502 4 % Pr. Consols ... 510 512 4 % Pr. Consols ... 520 522 4 % Pr. Consols ... 530 532 4 % Pr. Consols ... 540 542 4 % Pr. Consols ... 550 552 4 % Pr. Consols ... 560 562 4 % Pr. Consols ... 570 572 4 % Pr. Consols ... 580 582 4 % Pr. Consols ... 590 592 4 % Pr. Consols ... 600 602 4 % Pr. Consols ... 610 612 4 % Pr. Consols ... 620 622 4 % Pr. Consols ... 630 632 4 % Pr. Consols ... 640 642 4 % Pr. Consols ... 650 652 4 % Pr. Consols ... 660 662 4 % Pr. Consols ... 670 672 4 % Pr. Consols ... 680 682 4 % Pr. Consols ... 690 692 4 % Pr. Consols ... 700 702 4 % Pr. Consols ... 710 712 4 % Pr. Consols ... 720 722 4 % Pr. Consols ... 730 732 4 % Pr. Consols ... 740 742 4 % Pr. Consols ... 750 752 4 % Pr. Consols ... 760 762 4 % Pr. Consols ... 770 772 4 % Pr. Consols ... 780 782 4 % Pr. Consols ... 790 792 4 % Pr. Consols ... 800 802 4 % Pr. Consols ... 810 812 4 % Pr. Consols ... 820 822 4 % Pr. Consols ... 830 832 4 % Pr. Consols ... 840 842 4 % Pr. Consols ... 850 852 4 % Pr. Consols ... 860 862 4 % Pr. Consols ... 870 872 4 % Pr. Consols ... 880 882 4 % Pr. Consols ... 890 892 4 % Pr. Consols ... 900 902 4 % Pr. Consols ... 910 912 4 % Pr. Consols ... 920 922 4 % Pr. Consols ... 930 932 4 % Pr. Consols ... 940 942 4 % Pr. Consols ... 950 952 4 % Pr. Consols ... 960 962 4 % Pr. Consols ... 970 972 4 % Pr. Consols ... 980 982 4 % Pr. Consols ... 990 992 4 % Pr. Consols ... 1000 1002

Industrien. A. H. & Oppenheimer ... 50 52 Alumin. Nohmans ... 5 5 Armatur. Klein ... 8 8 Aschaf. Zellstoff ... 26.5 28.5 Bad. Anilin ... 27.25 28.5 Bad. Uhrenfabrik ... 15 15 E. Masch. Badenia ... 1.6 1.5 Baldwin and Ohio ... 3 3 Bang. Ph. Holmann ... 3 3 Bang. Wayß & Freytag ... 4.5 5 Benz Motoren ... 5 5 Blei- und Silberhütte ... 47 53 Braubach ... 26 32 Buchener Gußstahl ... 7.5 7 Brauer Walle ... 1.8 1.8 Braun Pflöderheim ... 2.5 1.8 Bühring l. Lösch ... 4 5.3 Chem. Albertwerke ... 26 32 G. & Silberbach ... 20 20.5 Griesheim ... 19 20.5 Höchst ... 19 20.5 Weiler ter Meer ... 2 2.3 Daimler ... 4.2 4.6 Deutsche Petroleum ... 20 22 Dyckerhoff & Widm. ... 4.2 7 Eisenwerke Kaiserl. ... 3 3.5 Eberfelder Farben ... 25.9 27 Weitz, Licht. Kraft ... 10.76 11 Hoesler Baumwolle ... 8.4 8 Rmag Frankfurt ... 0.98 0.98 Faber & Schölecher ... 4 3.7 Feinmechanik Jeter ... 48 50 Gebr. Jungans ... 10.9 15 Gebr. Ad. ... 3 8 Gebr. Fahr ... 8 8 Gelsenkirchen ... 62.5 72.5 Grän & Bühling ... 8.4 9 Gummifabrik Peter ... 1.7 2.4 Feid & Non ... 15 15 Hanfwerke Füssen ... 15 13.5 Harpener ... 7.5 8.4 Hederbach, Kupfer ... 7 8 Hoch und Tief ... 3.4 3.4 Holzverkauf ... 14 16.4 Jnaag ... 4.5 4.3 Julius Sichel, Mainz ... 9 8.25 Karmin. Kaiserl. ... 11.5 12 Laurahütte ... 26.5 28 Lechwerke ... 10 10 Ledorfabrik Epichara ... 4.5 4.5 Lokomotiv. Krauss ... 12 13 Ludwig. Walzmühle ... 5.8 5 Manufaktur Kuxe ... 18.9 18 Stahlwerk ... 5.5 5.5 Maschfab. Karlsruhe ... 6 6.5 Maschfabrik Darlach ... 5 5.5 Maschfab. Grötzer ... 18.5 15 Masch. Eillingen ... 6 6 Pokroy & Wittke ... 4.2 2 Moens Maschinen ... 1.5 3.2 Oberursel ... 9.7 9.75 Oberwerke ... 9.7 9.75 Pflz. Nähm. Kayser ... 4 4 Pinnelfabr. Nürnberg ... 11 12 Porz.-Steingut Wesel ... 2 2 Rhein Elektra ... 5 4.6 Rodberg ... 2.7 3 Rüger-Werke ... 18.1 21.5 Salzw. Hüllbronn ... 4 4 Schellack & Co. ... 15 12 Schnellpr. Frankfurt ... 5.5 5.5 Schwarz. Lackfabrik ... 3.25 2.6 Sellind. Wolf ... 5 5 Sinalco ... 5 5.5 Stockicht Gummi ... 1 1.75 Südd. Metall-Aktien ... 4 4 Spinnerlei Ettlingen ... 5 1.60 Tellus Bergbau ... 5 5 Trötkow. Beisheim ... 5 5 Verlagsanst. Deutsche ... 22.5 20.5 Voigt & Häffner ... 2.2 2.3 Vollkom. Kabelwerk ... 4.6 5.25 Urenfab. Fürwängl. ... 6 5.25 Wagonfabr. Fuchs ... 2.9 2.95 Wars. Elek. Gesellsch. ... 6.9 8.5 Zellstoff Waldhof ... 11.5 14 Zement Karlstadt ... 44 47 Zementw. Heidelberger ... 7.5 8.25 Zuckerfabr. Wagg. ... 7.1 7.1 " Frankenh. ... 9 10.5 " Heilbronn ... 7.6 8.5 " Offstätt ... 9.75 10.5 " Rheingau ... 10 10

Fremde Werte. 5 % Silbermexikaner ... 56 58 5 % Goldmexikaner ... 55 55 4 % Triguistomanal ... 25 25 3 % Mexikaner ... 25 25 5 % Tamapiilas ... 31 31 5 % Tehuantepec ... 31 31 4 % Misonari Pacifico ... 12.5 12.5 5 % Rumän. v. 1903 ... 12.5 12.5 5 % Rumän. Herzogw. ... 12.5 12.5 Banken. Badische Bank ... 24 12.5 Berg. Mück. Industrie-Bank ... 9 20 Darmstädter Bank ... 9 20 Deutsche Bank ... 12.5 9.5 Diskonto Kommandit ... 19 18.5 Dresdener Bank ... 22 22.5 Metallbank ... 2.8 3 Mittel. Creditbank ... 2.8 3 Oester. Länderbank ... 2.8 3 Finlische Bank ... 3 3 Rhein. Creditbank ... 3 3 Südd. Diskonto-Ges. ... 0.5 0.5 Wiener Bankverein ... 0.5 0.5 Württg. Notenbank ... 0.5 0.5

Weizenmehl, Spezial 0, Fabrikat Illkirchener Mühlenwerke und erfolgte der Zuschlag bei 2 Partien zu je 300 Sack zu 115, eine Partie von 300 Sack zu 113 und eine Partie von 150 Sack zu 117 franz. Franken die 100 kg, ab Lager.

Berliner Produktenbörse.

w. Berlin, 21. Dez. Am Produktenmarkt herrschte ausgeprägte Feiertagsstille. Für Roggen waren gestern nachmittags vereinzelte etwas festere Preise erhältlich. Heute war das Angebot eher im Uebergewicht, und es fanden Umsätze unter den gestrigen offiziellen Notierungen statt.

Märkischer Weizen 152-156, Tendenz flau. Märkischer Roggen 126-130, Tendenz flau. Sommergerste 152-155, Tendenz matt. Märkischer Hafer 110-115, Tendenz flau. Weizenmehl 23.5-27.5, Tendenz matt. Roggenmehl 22-24.75, Tendenz matt. Weizenkleie 7.5-7.75, Tendenz stetig. Roggenkleie 7.5-7.75, Tendenz stetig. Raps 265-270, Tendenz still. Victoriaerbsen 42-46, kleine Speiserbsen 24-26, Peluschnen 14-17, Ackerbohnen 13-15, Wicken 16-18.5, blaue Lupinen 15-20, gelbe Lupinen 16-22, S.radelia 17-21, Rapskuchen 11.25-11.75, Kartoffeln, weiße, rote gelbe 1.85.

Nichtamtliche Rohfutternotierungen ab Station für 50 Kilogramm in Goldmark: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0.60 bis 0.70, Haferstroh, drahtgepreßt 0.50-0.60, gebündeltes Roggenlandstroh 1.30-1.50, Heu, gutes 1.10 bis 1.20.

Die Bank von Danzig hat von der Bank von England einen Kredit von 200 000 englischen Pfund erhalten. Die Danziger Bank ist bekanntlich ein zur Herausgabe der neuen Danziger Währung gegründetes Institut.

Einfuhr A.-G. südwestdeutscher Lebensmittel-großhändler Karlsruhe. Die O.-G.-V. beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 75 Millionen auf 125 Millionen Mark. Von den jungen Aktien werden 50 Millionen den alten Aktionären zum Kurse von 2, 10 in Verhältnis von 1:1 angeboten. Die übrigen 25 Millionen werden von einem Bankenkonsortium unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft (Filiale Karlsruhe) übernommen und zur Verfügung der Verwaltung gehalten.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf, die ihr Werk stilllegen wollte, hat nach mehrstägigen Verhandlungen mit der Arbeiterschaft unter gegenseitigen Entgegenkommen eine Einigung erzielt, derzufolge der Betrieb geöffnet bleibt. Im Verhältnis zum Lohnabbau soll die Verkaufsmöglichkeit wieder zur vollen Höhe gebracht werden. Auch Ausfuhrbehinderungen von seiten der Besetzungstruppen sind nicht mehr vorhanden.

„Radio-Tag“ während der Frankfurter Frühjahrsmesse. Die „Südwestdeutsche Rundfunkdienst-Gesellschaft A.-G.“, die „Gesellschaft von Freunden der Radiotelephonie und Radiotelegraphie“ und eine Reihe von technischen Organisationen veranstalten während der Frankfurter Frühjahrsmesse, vom 6. bis 12. April 1924, einen Radio-Tag mit wissenschaftlichen Vorträgen führender Gelehrter und praktischen Vorführungen. Die vom 1. Januar

ab in Frankfurt a. M. erscheinende Radio-Umschau bereitet für diese Tagung Sondernummern vor, desgleichen die Zeitschrift des Maßamts und der Hamburg-Amerika-Linie, Der Bund. Die eigene Sendestation der Südwestdeutschen Rundfunkdienst-Gesellschaft in Frankfurt a. M. wird anlässlich der Frankfurter Frühjahrsmesse in Benützung genommen und den Ausstellern der Radio-Industrie auf der Frankfurter Internationalen Messe die Möglichkeit geben, ihre Apparate in den Messetunden praktisch vorzuführen. Nähere Mitteilungen folgen. Auskünfte durch das Maßamt Frankfurt a. M.

Berlin, 21. Dez. Kartoffelnotierung im Großhandel heute 50 kg zu 1.85 Goldmark.

Hamburger Altmittelmarkt vom 21. Dez. Kupfer 55-57, Rotguß 45-46, Messing, leicht 32-34, Messingspäne 31-33.10, Messingguß 35-38, Blei 21 bis 22.10, Zink 22-23.

Devisennotierungen.

Table with columns for city, currency type, and rate. Includes Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors, Italien, London, Lissabon, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Rio de Janeiro, Wien, Prag, Budapest, Sofia.

Zuteilungen: Amsterdam-Rotterdam 8%, Buenos-Aires -%, Brasel-Anwerpen -%, Christiania -%, Kopen-agen 15%, Stockholm 5%, Helsingfors -%, Italien 5%, London 5%, New-York 5%, Paris -%, Schweiz 10%, Spanien -%, Lissabon -%, Japan -%, Rio de Janeiro -%, Wien -%, Prag -%, Jugoslawien -%, Budapest -%, Sofia -%.

Unverbindlicher Markkurs in Zürich und Amsterdam. Zürich: 20. Dez.: 135 Cents; 21. Dez.: 135 Cents für je eine Billion. Amsterdam: 20. Dez.: 62 Cents; 21. Dez.: 62 Cents für je eine Billion.

Pariser Börse. s. Paris, 21. Dez. Es wurden heute bezahlt für 1 engl. Pfund 84 3/4 Fr.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

Table with columns for issuer, amount, and interest rate. Includes Anhalt, Bad. Ld. Elektr., Berliner Roggen, Ev. Landesk., Mecklenb. Schw., Oldenbg., Preuss. Kallw.-Anl., Preuss. Roggenwert-Anl., Regenerienk. Bin., Sächs. Braunk., Westf. Prov. Kohle.

Unnotierte Werte.

Table with columns for company name and value. Includes Adler Kall, Api, Bad. Lokomotivwerke, Baldur, Beckler, Benz, Brown Roveri, Contin. Holzverwertung, Deutsche Lastauto, Deutsche Petroleum, Germania Linoleum, Grindler Zigaretten, Hansa Lloyd, Hertzwerke, Kabel Rheydt, Karstadt, Knorr, Kriegerhall, Landeswirtschaftsstelle, Metall Chem., Metall Metall, Moninger Brauerei, Offenburger Spinnerlei.

Bom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Freitag, den 21. Dezember 1923. Im Bereich des Tiefdruckgebietes und nördlicher Luftströmungen dauert das kalte, meist trübe Wetter mit Schneefällen fort. Eine neue Störung dringt von Island vor, das Hochdruckgebiet im Südwesten zieht sich zurück.

Wetterausblick für Samstag, 22. Dezember: Meist trüb, wieder Schneefälle, Fortdauer des Frostes.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr 21. Dezember 20. Dezember. Zsherrinsel ... 1.05 m ... 1.05 m. Ehl ... 2.25 m ... 2.25 m. Wakan ... 3.80 m ... 3.80 m. ... mittags 12 Uhr 3.95 m. ... abends 6 Uhr 3.95 m. Mannheim ... 2.90 m ... 2.90 m.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. Dezember, vormittags 9 Uhr wird vor dem Notar II hier das Grundstück: 249/2, 254, 255 am Hofreite mit Gebäuden, Haus Nr. 254, 255, 256, 257 u. 258, 259. öffentlich versteigert. Mindestgebot: 8000 Gold-Mrk. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können gebührenfrei hier, Kaiserstraße 184, 1. Stock, Zimmer 2 eingesehen werden.
Karlstraße, den 21. Dezember 1923.
Notarliches Notariat II.

Gründung beim Steuerabzug.

Die Verbildungsbeiträge für Steuerabzüge beim Steuerabzug betragen ab 23. Dezember d. J. 30 Prozent.

Karlstraße, den 21. Dezember 1923.
Die Finanzämter Stadt und Land.

Landesgewerbeamt

Sonder-Ausstellung von künstlerischen und gewerblichen Handwerksarbeiten — für den Verkauf.

Besuchszeiten: Sonntags von 11-1 und 3-5 Uhr. An Werktagen von 10-12 u. 2-4 Uhr. Eintritt frei!

Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten Ihre Korbmöbel?

Sehr preiswerte Garnituren und Einzelstücke wie:
Sessel, Sofas mit und ohne Polsterung, Tische, Truhen, Blumen-, Palm-, Schirm- und Garderobeständer, Kinderkammern, Arbeitstische, Liegestühle, Chaiselongues, Schränkchen, Nischen, Tisch- und Hängelampen etc. — in Peddig und Weide — von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung!

Stabile Sessel v. 12 G.-M. an

Ertl. Teilzahlung. Sofort in Lager oder kurzfristig lieferbar.

Besuchen Sie meine Muster-Ausstellung! Kein Kaufzwang! Kein Laden! Haltestelle: Schillerstr. der Linie 4.

Korbmöbel-Vertrieb **Hermann Schmid**
Solfenstraße 112 — Telefon 7539.
Am Sonntag vor Weihnachten geöffnet.

Bücherstube Berggötz

jetzt vorläufig **Marienstraße 53, III.**

Vom amilichen Grünen Kursbuch

Ist ein Neudruck, enthaltend sämtliche Fahrpläne für Baden nebst Anschluß- und Fernverbindungen erschienen und bei allen Buchhandlungen, den sonstigen Kursbuchverkäufern, an den Bahnhöfen zu haben.

Preis 1 Goldmark.

Die durchgehenden Verbindungen und sonstigen Fahrpläne sind die früheren Zugsausfälle sind berücksichtigt. Der Fahrplan entspricht dem jetzigen Stande.

C. F. Müller, Verlagsbuchhandlung
Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

Violin-Futterale Mandolinen- u. Zitherkasten

große Auswahl

Fritz Müller, Musikalienhandl.
Kaiserstr., Ecke Waldstr. Tel. 383.

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Die Anträge der Firma **Hammel & Meyer**, daß sie für obige Gesellschaft die Feuerversicherung übernehmen habe, könnte zu dem Minderheitsbesitz der Stuttgarter Gesellschaft werden, als ob die von mir seit vielen Jahren verwaltete Bezirksdirektion der **Stuttgarter-Berliner** für den Kreisstadt Baden auf genannte Firma übergegangen wäre. Dies ist nicht der Fall.

vielmehr ist erwähnte Firma lediglich in letzter Zeit ermächtigt worden, auch Feuerversicherungen, die nach Verfall und Ende letzter noch nicht bei der Gesellschaft bestanden, haben, neu abzuschließen, ebenso wie wolle ich den Stuttgarter Versicherungs-Vereinen und mir ein altes Mitspracherecht für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen reservieren. Die Hermannine meines jetzigen Versicherungs-Bestandes untersteht nach wie vor mir.

Somit teile ich mit, daß ich vom 1. Januar 1. d. J. ab den erwähnten Ober-Direktor meiner Gesellschaft, Herrn **Max Staudt**, als Teilhaber in mein Geschäft aufnehme und dasselbe von diesem ab unter der Firma **W. Rothermel & Cie.** weiterführen werde. Die Profutura meines langjährigen Mitarbeiters, Herrn **Karl Bahr**, bleibt auch unter der neuen Firma weiter bestehen. Sowohl für die **Haftpflicht**, wie für **Einbruchdiebstahl**, **Brandversicherung** und **Transportversicherung**, ferne für **Haftpflicht**, **Unfall- und Lebensversicherung** hat ich mich zum Abschluß neu, wie zur Umwandlung bestehender, ferne zu meinem Bekande gehöriger Versicherungen in Goldmarken und zur Verlegung aller sonstigen Agenten-Angelegenheiten beabsichtige.

W. Rothermel, Bezirksdirektor für Baden,
Doulasstraße 10, Fernsprecher 4787.

Herrenalb

Idealer Sportplatz
Prachtvolle Rodel- und Skibahnen
Schlitten-Partien.

Sonntag, den 23. Dezember 1923 Extrazug
Abgang 10 Uhr vormittags Albtalbahn.
— Sonntagsfahrkarte gültig. —
Gute Unterkunft und vorzügliche Verpflegung.

Bahnhof, Telephon 20
Hotel Post, Telephon 3
Hotel Sonne, Telephon 6
Café Harzer, Telephon 21.

720 m über dem Meer
Bahnhof Herrenalb, 20 cm Neuschnee.

Hotel „Sonne“, Dobel.

Verlobungs-Ringe

Geschenkartikel
Gold- und Silberwaren
Tafelbestecke
empfehlen auf Weihnachtsfesten
Christ Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiserpassage 7.



Wir geben bekannt, daß wir mit
: Heutigem neben unseren :
Export- und Lagerbieren
ein nach dem Original-Bawena-Verfahren (ges. gesch.) hergestelltes

„Bawena-Nährbier“

in Flaschen zum Ausstoß bringen.

„Bawena-Nährbier“ ist ein besonders extraktreiches, alkoholfreies Bier, das für Gesunde ein erfrischendes und nahrhaftes Tafelgetränk, für Kranke, Rekonvaleszenten etc. ein ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel ist. : : : :

Unser „Bawena-Nährbier“ kann bei allen unseren Abnehmern — erkenntlich durch den blauen Moningerschild — bezogen werden. : : :

Brauerei Moninger

Karlsruhe.

Flügel, Pianos

eigene Fabrikation

Vertreter erster Firmen.

Piano-Haus Eugen Kunz
Karlsruhe, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Großes Lager in
Vox-, Adler- und Ecola-Sprechapparaten
Reiche Auswahl in Platten
Ratenzahlung gestattet.

BERUFS-KLEIDUNG

ALLER ART



Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Windjacken
Büroer-Mäntel
Breeches-Hosen
feldgraue Hosen
Sonntags-Hosen
Wandfarber-Hosen
engl. Leder-Hosen
Lodenjoppen

blau Arbeit-Anzüge
graue Drill-Anzüge
Gipser-Anzüge
Fahrmännchen-Blusen
Koch-Anzüge
Wegfarber-Hosen
Lagermäntel
Laboratoriumsmäntel
Malermäntel
Eisenbahnarbeiter
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren
offiziell billigt

Weintraub, Kronenstraße 52.

Neu! Küchenfee Neu!

in vollendeter Form, größte Ersparnis an Brennmaterialien, große Duft-Fenigung, Qualm- u. Ruß frei ausgesprochen, Höchstleistung: 1 Liter Wasser von 10° kocht in 10 Minuten mit 9%.

Verlangen Sie nur neuestes Modell.
Alleinverkauf: **Otto Stoll, Eisenhandlg.**

Vierordtbad u. Friedrichsbad

sind am **Montag, den 24. und 31. ds. Mts.**
auch über die Mittagszeit nur bis abends 5 Uhr
geöffnet.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatt's.

Vierordtbad - Friedrichsbad

Ecke Ertlinger- u. Gartenstr. Kaise str. 136

Bäderpreisabschlag

Schwimmbäder für Erwachsene mit Auskleidezelle 30 % ohne 25 % im Abonnement.

Notenpulte

schöne und praktische Neuheiten
goldbroziert und vernickelt

Notenständer zum Aufbewahren von Musikalien

Fritz Müller, Musikalienhandl.
Kaiserstr., Ecke Waldstr. Tel. 383

Lotte Lobenstreit.

Roman von Erich Ebenstein

149 — (Neudruck verboten)

Vor Lotte stand plötzlich wie eine Vision eine langvergessene Szene wieder.

Bertha mit vor Horn entsetztstem bleichen Gesicht, der zu Friedel sagte: „Uniere Schwester — die! Blide dir das doch nicht ein! Sie hat kein Recht auf den Platz, den sie hier einnimmt! Gott weiß, wo Mutter sie aufgefesen — vermutlich auch irgendwo auf der... Landstraße!“

Fahre waren darüber himaerischen, sie hatte nie mehr daran gedacht. Recht plötzlich wurde jedes Wort lebendig und gewann furchtbare Bedeutung...

Bertha hatte es gemerkt, daß sie nicht selmer Eltern Kind war... und ihm war sie wohl immer der Eindringling abgeblieben.

Darum also seine oft an Dak grenzende Melancholie, die ihr so viel Schmerz bereitet, so viel heimliche Tränen hervorlockte hatte...

Nicht seine Schwester! Nicht Väterchens Kind — nicht der behaekeltesten Mutter Tochter wie Friedel! Ein fremder Eindringling, reißlos, bloß aus Gnade und Barmherzigkeit aufgenommen...

Warum? O warum hatte man ihr dies verschwiegen...?

Sie fuhr sich über die Stirn, versuchte zu denken. All das mußte doch einen Grund haben...?

Klaus von Biedfeld — so hieß ja der Bezirks-hauptmann von Brud, mit dem sie einmal im Auto aus dem Ullauergraben gefahren war. War das ihr Vater? Und wenn — warum lebte sie nicht bei ihm? Warum hatte ihr niemand je von ihm gesprochen, er nie nach ihr gefragt?

Der Kopf schmerzte sie vom Denken, aber Antwort fand sie keine auf diese Fragen. Nur eines fühlte sie: Es war da ein Geheimnis, das man ihr absichtlich verbarg. Vielleicht aus Liebe, vielleicht aus Mitleid. Darum hätte es keinen Zweck gehabt, Lobenstreit danach zu fragen. Und dennoch: Wissen mußte sie es! Jetzt, nachdem der Zufall einen Riß in dem gekliffet hätte sie in alle Zukunft keine ruhige Stunde mehr gehabt, wenn sie nicht die ganze Wahrheit erfahren haben würde. Was für ein denn nicht auch ein heiliges Recht darauf?

Als Friedel heimkehrte, lag Lotte im Bett. Die Vorhänge waren herabgelassen, das Zimmer dunkel.

„Ich hab' so elende Kopfschmerzen,“ murmelte Lotte mit blauen Lippen, als Friedel besorgte fragte, was los sei. „Bitte, entschuldige mich bei Mutter, daß ich nicht zum Essen kommen kann. Und sie soll sich nicht bemühen, auch nicht nach mir sehen. Ich brauche nur Ruhe...“

„Es sind die Aufregungen der letzten Tage,“ sagte Friedel hinzu, als sie der Mutter die Vorklage brachte. „Sie hat so viel geweint. Es ist wirklich am besten, wir überlassen sie sich selbst, so wird sie sich am raschesten wieder zurecht finden.“

Frau Magdalena nickte trüb.

„Ja, Lotte hing sehr an Väterchen...“
Und dann ließen sie ihr Ruhe. Aber Lotte fand sich nicht zurecht. Gleich und verriet sich leicht in den Haus herum, wie allen aus, niedere Jede Färllichkeit und brachte so viel Zeit als nur irgend möglich war, draußen im Freien zu.

Der Winter war streng hier im Gebirge, die Tage frohkräftig, alles wie im Schnee begraben. Trotzdem wanderte Lotte täglich stundenlang auf einsamen Wegen dahin, ohne die Kälte zu spü-

ren, ohne den Schnee, in dem sie fast versank, zu merken.

Es tat so gut, allein zu sein! Nichts um sich als den Himmel und die Grabesfülle, weiße Landschaft durch die höchstens ab und zu kriechend eine Schar Krähen strich.

Dabei quälte sie sich selbst immer mehr ihrer verstorbenen Seele. Sie hatten kein Recht gehabt, ihr die Wahrheit zu verschweigen und nicht einmal zu sagen, wer ihr Vater war — da er doch lebte. Denn es konnte kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß der Bezirkshauptmann von Brud ihr Vater war.

Dankbarkeit, Liebe und Färllichkeit traten zurück vor solch bitterem Gedanken. Und jedes schärfe Wort, das Bertha je gesprochen, fiel ihr in diesen Tagen wieder ein, trieb seinen Sackel tiefer ins Herz und schen ihr nur auf eine Art erklärbar: Bertha sah in ihr eben nur den Eindringling, dem er den Platz im Haus nicht gönnte — so wenig wie die Liebe der Mutter.

„Nun, ich werde ihm nicht mehr lange im Wege stehen,“ dachte Lotte und immer härter wurde der Wunsch in ihr, Ertsbad so bald als möglich zu verlassen. Ohne Verzug, ohne Erklärungen.

Und als käme der Himmel ihren Wünschen entgegen, so stark gerade in diesen Tagen räte Kallgräber an sie, ob sie nicht für ein paar Wochen zu ihnen kommen könnte, da Frau Kallgräber die Hand verbrüht habe, sie, Räte, aber und ihre Schwester zu einer Tante nach Berlin eingeladen seien. Lotte wisse ja — die Erbante, Frau Kommerzienrat Schmitt, von der sie selbst so viel für ihre Zukunft erhofften. Und darum würden sie den Besuch nur ankerstütern aufgeben oder verschieben. Andererseits

aber könne Mama unmöglich allein zurecht kommen, jetzt, wo sie die rechte Hand, wie der Arzt sagte, noch wochenlang nicht würde gebrauchen können.

Lotte war sofort bereit. Wie eine Erlösung kam ihr die Aufforderung. Frau Lobenstreit, der ihr verändertes Wesen schon lange heimlich Sorge bereitet, machte keine Schwierigkeiten.

Vielleicht wird sie dort leichter über Vaters Verlust hinwegkommen als hier, wo alles an den Toten mahnt,“ meinte sie zu Friedel.

So reiste Lotte zwei Tage nach Erhalt von Räte Kallgräbers Brief ab. Sie hatte sich von niemand besonders verabschiedet als von dem alten Maler Koblitz, obwohl sie mit dem Entschluß von Ertsbad ging, nie wiederzukehren.

Ihre Absicht war, persönlich im Landesfürst rat vorzusprechen, und ihr Gesuch nach einer Lehrerinnenstelle zu betreiben. Jede Stelle würde ihr recht sein, auch die schlechteste im elendsten Gebirgsort. Nur auf eigenen Füßen stehen, kein Gnadenbrot mehr essen.

Und vorher wollte sie noch zu Herrn v. Biedfeld, das schien ihr unerlässlich. Aus seinem Munde mußte sie erfahren, warum er all seine Rechte an Lobenstreit übertragen und nie mit einem Wort nach seinem Kinde gefragt hatte.

Dieser Gedanke beschäftigte Lotte jetzt so ausschließlich, daß alle Wirklichkeit um sie herum schattenhaft und eindrucksvoll an ihr vorüberglitt. Daß man sie bei Kallgräbers wie ein Kind des Hauses empfing, daß Räte und ihre Schwester Olga am nächsten Tag nach Berlin abreisten, daß Frau Kallgräber sie in dankbarer Färllichkeit Fräulein nannte, und Dr. Berger schon am nächsten Tag seinen Besuch machte — sie merkte es kaum.

(Fortsetzung folgt.)

Sinner Biere

hell und dunkel
garantierte Friedens-Qualität!

Flaschenbier-Verkaufsstellen:

In Karlsruhe:

Bierstraße 9 R. Zimmerer
 " 39 D. Schredenburger
 Akademiestraße 42 H. Pfenninger
 " 18 G. Werner
 " 28 A. Christa
 Mallenstr. 51 J. Rufmann
 Augustenstr. 81 G. Krimmer
 " 57 D. Schenkel
 " 49 R. Konrad
 Bernhardtstr. 11 R. Zopf
 Bismardstr. 33 G. Heilmann
 Boedstr. 14 Fil. Pfannkuch & Co.
 Brauerstr. 1 L. Dreißer
 Regenfeldstr. 2 G. Keller
 " 17 W. Weber
 Douglasstr. 32 J. Mühle
 Draistr. 12 Frz. Reger
 " 21 Joh. Maurer
 Durlacherstr. 89 Frz. Langenbach
 " 59 Frz. Schmitt
 " 68 W. Bini
 " 6 D. Mez
 " 26 Leop. Fey
 Durlacher Allee 35 Ph. Menges
 " 41 Aug. Conzabel
 Erbprinzenstr. 29 Pfannkuch & Co.
 Pfaffenstr. 36 Rosa Frühwald
 " 50 A. Mannal
 Rajanenstr. 28 A. Feuerstein
 " 36 M. Förster
 " 22 Gustav Rudolf
 Friedrichsplatz 11 R. Höfler
 Gartenstraße 37 D. Pulvermüller
 " 10 Jda Hoch
 Georg-Friedrichstr. 25 J. Stadelhofer
 " 22 Aug. Ernst
 " 2 Gg. Fey Bwe.
 Herwigstraße 14 W. Vlenhard
 " 33 Marie Reuter
 Boethestr. 1 A. Göhner
 " 22 R. Knörzer
 " 35 Jos. Köhly
 " 36 Damian Johs
 " 50 Leo Stolz
 Gottesauer Kaserne Pfannkuch & Co.
 Gatzingerstr. 18 Fr. Maier
 " Jos. Armbruster

Herrnstraße 6 R. Sieber
 " 12 S. Rothschild
 Hirschstraße 35 J. Gassinger
 " 89 A. Hanscher
 Hübschstraße 15 G. Gutekunst
 Jollystraße 12 Fr. Zepfel
 Kaiserstraße 229 St. Esmann
 " 41 Leo Litterst
 " 129 A. Koppeltamp
 " G. Durlacher



Kaiserallee 49 G. Olbert
 " 35 E. Neumann
 " 97 C. Hoferer
 " 73 Fil. Pfannkuch & Co.
 Kanonierstraße 1 A. Dambach
 Karl Schrenkstr. G. Kern
 Karlstraße 28 A. Roe
 " 82 Fil. Pfannkuch & Co.
 " 120 W. Hafner
 " 29 A. Hoferer
 " 169 Fr. Nürck
 " 47 Joh. Desterle
 Karl-Friedr.-Str. 22 Karl Lager Nachf.
 " 3 Fil. Pfannkuch & Co.
 Karl-Wilh.-Str. 38 Paul Henninger
 Kapellenstr. 32 J. Schmitt

Klauprechtstr. 25 A. Ahe
 " 21 R. Mößinger
 " 37 R. Meyer
 Körnerstraße 16 F. W. Walter
 Kriegsstr. Ecke Eisenlohrstraße
 " 159 Fil. Pfannkuch & Co.
 " Th. Rahtatter
 Kreuzstraße 24 Herm. Gentner
 " 10 R. Boffhard
 Kronenstraße 4 C. F. Wischoff
 Lachnerstr. 16 L. Bühler
 Lammstraße 5 G. Bender
 " 12 P. Ziegler
 Leopoldstraße 1 Fermo Belli
 " 31 A. Geiser
 Lessingstraße 44 A. Schaar
 " 45 C. Lantsche
 " 5 Frz. Warkle
 Ludm.-Wilh.-Str. 9 Elfa Treiber
 " 44 Fr. Effenmenger
 " 14 Gebr. Häfele
 " 60 Fr. Ammer
 Luisenstr. 56 Jos. Anderer
 " 8 M. Gofbeinz
 " 22 J. Koch
 Marienstraße 55 Elise Anderer
 Marktgrafenstr. 41 Gerolami Belli
 " 32 W. Erb
 " 25 Val. Litt
 Mathystraße 30 D. Ruhn
 Moltkestraße 8 C. Beder
 Morgenstraße 5 A. Beller
 " 17 J. Hurst
 Mühlburger Tor A. Brogl
 Nebelstraße 8 R. Sinn
 Nelkenstraße 7 D. Ramberg
 " 25 Aug. Kranz
 " 19 Fil. Pfannkuch & Co.
 Ostendstraße 10 Ad. Knab
 Putzstraße 1 Frz. Raff
 " 16 R. Sid
 Roosstraße 19 C. Gauger
 " 31 M. Lothe
 " 32 Fr. Maurer
 Ruppurrerstraße 80 Andr. Kull
 " 21 Fil. Pfannkuch & Co.
 Rudolfstraße Ph. Amann
 " A. Geb

Fortsetzung des Adressen-Verzeichnisses umstehend!

Sinner Biere

hell und dunkel
garantierte Friedens-Qualität!

Flaschenbier-Verkaufsstellen:

Rintheimerstr. 3	H. Eiermann
Sofienstraße 28	F. Reis jr.
" 66	Fil. Pfannkuch & Co.
" 161	R. Münster
" 54	Schindele & Reichert
" 53	A. van Bentzen
" 99	Paul Sand
" 138	G. Gerhardt
Scherrstraße 12	R. Red
Schillerstraße 4	H. Vielhauer
" 25	A. Dammarter
Schützenstraße 14	E. Buhl
" 43	R. Kiefer
" 19	R. Sennert
" 6	W. Walter
" 89	W. Groh
Steinstraße 2	Pfannkuch u. Co.
Telegrafentafelne	A. Jange
Uhlstraße 40	R. Vierlinger
" 8	R. Scherwig
" 32	Mit. Weber
Weilchenstraße 9	M. Knob
Waldbstraße 29	Fr. Rauch Bwe.
" 61	W. Kloster
" 31	W. Mayer
" 89	R. Heil
Ecke Wald- und Amalienstr., Pfannkuch	
Waldbornstr. 2	Scheitel Poritzky
" 28	L. Wittmann
"	Pfannkuch u. Co.
"	P. Bernhardt
Werderstraße 61	Fr. Kammerer
Werderplatz 37	Bernh. Kranz
" 34	Pfannkuch u. Co.
Welkenstraße 19	R. Reinhold
Wilhelmstraße 30	D. Maier
" 16	W. Barth
Winterstraße 48	Lambrecht u. Fiebig
Yorkstraße 14	Fr. Klingensuf
" 4	E. Fleck
Zähringerstr. 64	M. Behmer
" 21	E. Bucherer
" 7	A. Dhr

In Mühlburg:

Bachstraße 56	Fr. Härde
" 42	Stober u. Schrott
Geibelstraße 12	August Bracht
" 6	Gustav Härde
" 25	Sofie Zehle
Gluckstraße 9	Josef Mungenast
"	J. Nagel

Kärcherstraße 59	G. Schempf
Rheinstraße 10	Anna Frey Bwe.
" 58	Fr. Baumann
" 20	Fr. Dörich
" 27	Max Hagmann
" 45	R. Bierhalter
" 66	Otto Liebig
" 34	Fr. Speck
" 40	R. Scheuerflug
" 50	W. Schneider
" 56	Robert Schneider
" 61	A. Jordan



In Grünwinkel:

Dürmershelnerstr.	Bernh. Wollenfad
"	Georg Landhäuser
"	Willy. Kuhn Bwe.
"	Georg Wolf
"	Fr. Burckardt
"	M. Schäfer
"	A. Morlok
"	August Otto
Ecke Gerber- u. Mühlburgerstr., S. Esff	
Mühlburgerstr.	Johann Blanden
Sinnerstraße 9	Hubert Heil

Gardstraße 58	W. Altgott
" 70	R. Bauer Bwe.
"	Friedrich Schramm
" 13	R. Gröber
"	Aug. Siewert
Kaiserallee 74	W. Längin
" 86	F. Hoffsch
Molkestraße 137	P. Schmitt
Mühlstraße 1	Räthe Eder
Nuitsstraße 31	R. Hartmann
"	E. Linder
Philippstraße 6	J. Bierweiler
"	W. Hofmeister
Magaustraße	E. Ruder

In Daxlanden:

Rastewörthstr. 6	Bened. Heil
"	Otto Dammemater
Al. Feberbachstr. 8	Anton Weber
Langenaderstr. 15	Gotfr. Erhardt
Malvenstr. 6	Aug. Ganz
Pfalsstraße 9	Martin Kutterer II
" 12	Bernhard Weber
Rosenhof	Leo Reichert
Salmenstraße 20	Anton Lipny
Taubenstraße 24	Hermann Weber
Turnerstraße	Eugen Wipfler
Vorderstraße 60	W. Höll
" 74	Val. Weber
" 12	Val. Weid

In Durlach:

Hauptstraße 59	Gabler u. Co.
----------------	---------------

Außerdem in sämtlichen Restaurants und Wirtschaften mit dem bekannten Ratsherrn-Schild.

Brauerei Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.